

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig
mit „Voik und Zeit“, 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden wöchentlich 60 Gulden
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden
monatlich, Anzeigen: die 3. Zeile 0,30 Gulden, Re-
klamazettel 1,50 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Gold-
mark. Abonnements und Inseratenaufträge in Polen
nach dem Danziger Tarife.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 212

Freitag, den 11. September 1925

16. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720
für Anzeigen, Annahme, Zeitungs-
beilegung und Druckerei 3290

Die Beratungen in Genf.

Stillstand der Sicherheitsfrage. — Deutschlands Antwort wird erwartet.

Unser Korrespondent in Genf meldet uns: Die Verhandlungen und Kommissionsberatungen des Völkerbundes haben hier kaum auf besonderes Interesse. Das Hauptaugenmerk liegt auf die vertraulichen Besprechungen, in denen in Wirklichkeit die eigentliche Arbeit geleistet wird. Vorläufig sind die Verhandlungen über den Sicherheitspakt zu einem Stillstand gekommen, da man jetzt erst eine Antwort aus Berlin erwartet. Es handelt sich hier um den Ausfall von der deutschen Regierung darüber, ob sie eine Konferenz ähnlich den Londoner Beratungen oder kleineren Umfangs wünscht und welcher Tagungsort ihr annehmbar ist.

Der englische Standpunkt geht dahin, daß an den geplanten Besprechungen nur die Außenminister der direkt interessierten Großmächte teilnehmen sollen. Dieser Konferenz soll dann eine Beratung zur Regelung der Dispositionen folgen. Die französische Regierung vertritt dagegen die These, daß der gleichzeitige Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen mit Polen und der Tschechoslowakei Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluß des Garantiepaktes ist.

Die Schwierigkeit liegt nach französischer Auffassung darin, daß das mit Polen bereits getroffene Militärbündnis in Übereinstimmung mit dem neuen Garantiepakt zu bringen ist. Die in diesen Tagen gepflogenen Verhandlungen zwischen Deutschland und dem polnischen Außenminister mit Briand sollen ausschließlich dem gekennzeichneten Problem gewidmet werden.

Allgemeine Beachtung hat hier die am Mittwoch erfolgte Besprechung des Staatssekretärs a. D. Lewald, als Vertreter der deutschen Reichsregierung, mit dem polnischen Außenminister gefunden. Lewald hat bei dieser Gelegenheit den Abschluß des Wirtschaftskrieges und die Wiederaufnahme der Verhandlungen zum Abschluß eines Handelsvertrages vorgeschlagen. Als Voraussetzung verlangte Lewald die Gewährung des Niederlassungsrechts an deutsche Kaufleute und Gewerbetreibende in Polen. Von polnischer Seite wurden jedoch gegen diese Forderung Bedenken erhoben, da man durch Gewährung des Niederlassungsrechts die Wiederannahme der altpolnischen Propaganda in den früheren deutschen Provinzen befürchtet. Dagegen ist man bereit, in rein wirtschaftlichen Forderungen entgegenzukommen.

Von besonderer polnischer Seite erzählt der Korrespondent des „Soz. Pressebüros“, daß Polen angesichts der vorhandenen politischen Lage und im Hinblick auf die Folgen des Wirtschaftskrieges bereit ist, mit Deutschland zu einem Übereinkommen zu gelangen.

Englische Kritik am Sicherheitspakt.

Der britische Außenminister Chamberlain hielt gestern in der Völkerbundsversammlung eine bedeutungsvolle Rede, worin er die Stellung Großbritanniens zur Frage der Sicherung des europäischen Friedens darlegte. Der Minister erinnerte daran, daß England die so schwerwiegende Disposition der Völkerbundsversammlung zum Entscheid unterbreitet und damit den Beweis erbracht habe, daß es dem Völkerbunde aufrichtiges Vertrauen entgegenbringe. Die britische Regierung sei bereit, zur Stärkung und Entwicklung des Völkerbundes beizutragen. Es handelt sich nur darum, die richtigen Mittel und Wege zu finden. Das von der letztjährigen Völkerbundsversammlung ausgearbeitete Protokoll zur friedlichen Regelung internationaler Konflikte habe nicht den Beifall der gegenwärtigen britischen Regierung gefunden, da es weniger darauf gerichtet gewesen sei, die Kriegursachen aus dem Wege zu schaffen und dadurch die Kriege zu vermeiden, als darauf, bei einem Kriegsausbruch den Friedensbrüchler niederzuwerfen. Die britische Regierung schlage vor, an Stelle eines Protokolls von universellem Geltungsbereich Sonderabkommen zwischen den Staaten, die den Frieden in den besonders gefährdeten Gebieten garantieren sollen. Solche Übereinkommen müßten einen rein defensiven Charakter haben, vom Geiste des Völkerbundsabkommens inspiriert und unter den Prinzipien des Völkerbunds abgeschlossen sein. Die Rede Chamberlains wurde mehrfach durch starken Beifall unterbrochen.

Nach Chamberlain sprach noch der schwedische Außenminister Gen. Unden, der die guten Seiten des Genfer Protokolls hervorhob und der Hoffnung Ausdruck gab, daß Deutschland bald dem Völkerbunde beitreten möge. Unden schlug im Rahmen der schwedischen Delegation der Versammlung folgenden Resolutionsentwurf vor: Da es von großer Bedeutung wäre, wenn alle Staaten im Prinzip der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit für die Regelung der internationalen Konflikte annehmen, ersucht die Versammlung den Rat, die diesbezüglichen Bestimmungen des im letzten Jahr von der Völkerbundsversammlung einer Sachverständigenkommission zu ernannter Prüfung zu überweisen.

Deutsch-polnische Besprechungen.

Unterredung Dr. Lewalds mit Graf Straszni.

Der deutsche Bevollmächtigte für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Dr. Lewald, benutzte seine vorübergehende Anwesenheit in Genf, um mit dem polnischen Außenminister Graf Straszni im Hinblick auf die für den 16. September anberaumte Zusammenkunft mit dem polnischen Handelsvertragsbevollmächtigten die Grundlagen zu erörtern, auf denen sich eine Verständigung erzielen ließe. Der deutsche Bevollmächtigte hob hervor, daß ohne ein Entgegenkommen in der Frage des Niederlassungsrechts und in der Bindung der Zollfrage eine Verständigung ausgeschlossen erscheine, da beide wesentliche und unerlässliche Erfordernisse eines Gegenhandelsvertrages seien. Auch würden die bevorstehenden neuen Verhandlungen kaum zu einem Erfolge führen, wenn nicht die durch die Optantenauseinandersetzungen



Der Außenminister Polens.
Graf Alexander Straszni.

andere gegen das Deutschtum gerichteten Maßnahmen der polnischen Regierung belastete politische Atmosphäre eine Aufhellung erfahre. Der polnische Außenminister wies in seiner Erwiderung vorzugsweise auf die Bedeutung des Abschlusses einer Veterinärkonvention hin und stellte in Aussicht, bei seiner Rückkehr nach Warschau die erörterten Fragen einer Prüfung zu unterziehen.

Der Sturz des Kabinetts Grabzki.

Nachdem bereits seit Wochen eine verdeckte Krise in der polnischen Regierung vorhanden war, betrachtet man heute die Situation als soweit geklärt, daß das Kabinett Grabzki erledigt ist. Die Abstimmung in der Senatskommission über die Agrarreform mündete dem Kabinett den Todesstoß geben. Die Sitzung stand unter dem Zeichen der schärfsten Opposition und Sabotagebedrohung der Großgrundbesitzer. 6000 polnische Agrarier hatten sich in Warschau eingefunden und Entschlüsse gefaßt, in denen sie den passiven Widerstand gegenüber der Agrarreform anstrebten. Die Senatskommission hat nun auch das Gesetz mit 21 gegen 19 Stimmen abgelehnt. Die „Rozwolenie“, die Sozialisten und die nationale Arbeiterpartei verließen den Sitzungssaal.

Die Vertreter der führenden Opposition gegenüber der Agrarreform sind mit dem Sejmarschall Nalec zusammen nach Katowice gereist, um mit dem Staatspräsidenten die politische Lage durchzusprechen. Man rechnet mit dem Sturz der Regierung Grabzki sofort nach Inkrafttreten des Sejms Ende dieses Monats. Gegen Grabzki ist heute die gesamte Rechte und die Linke. Er hat nur noch eine schwache Stütze bei den kleinen Mittelschichten. Ihm, der der Reiter Polens aus der Finanznot sein sollte, wird heute in der Öffentlichkeit von der Mehrheit vorgeworfen, daß er Polens Finanzen an den Rand des Abgrundes herangewirtschaftet habe.

Der Vernichtungsfeldzug gegen die Rifkabylen.

Die Offensive hat begonnen. — Vormarsch der Spanier und Franzosen.

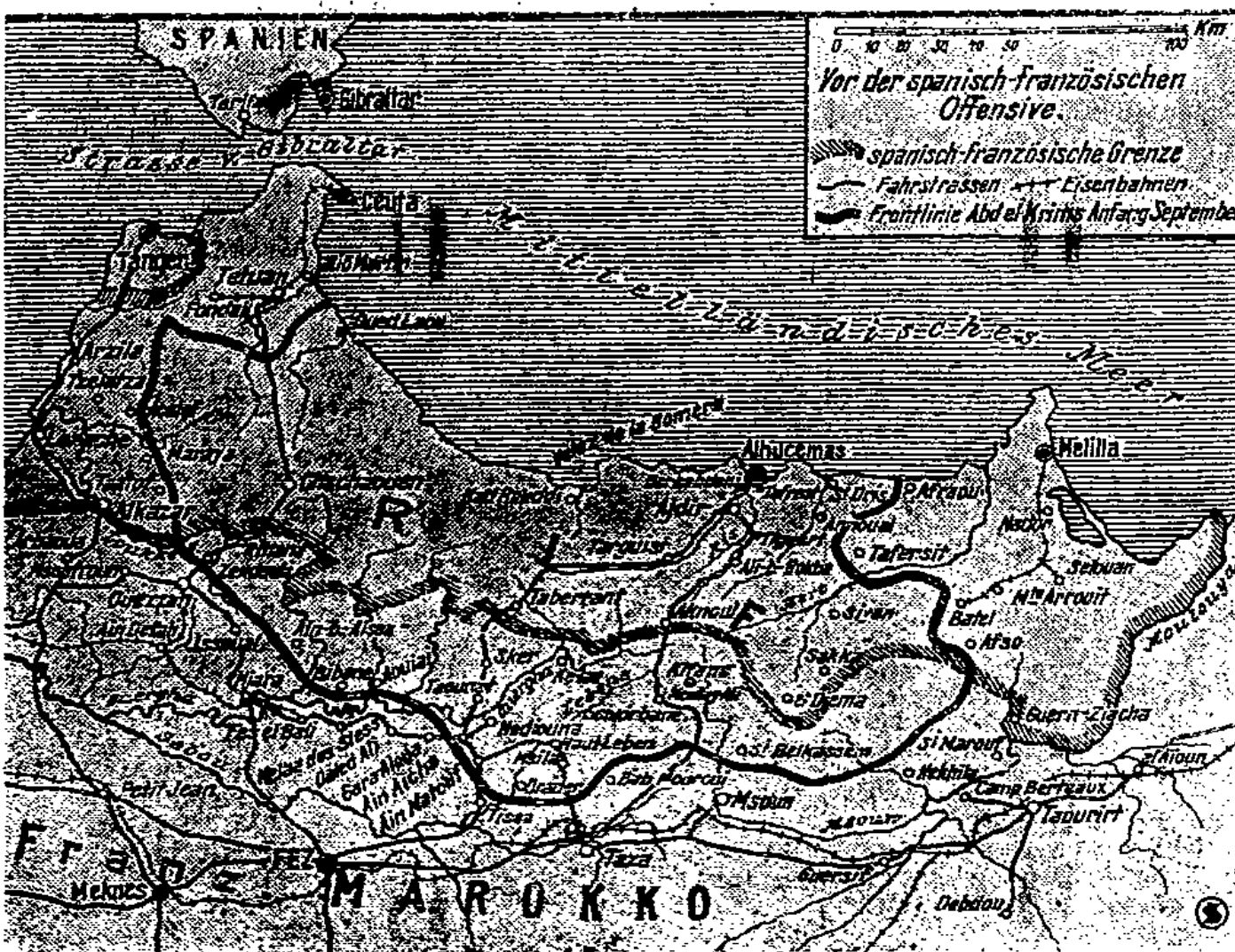
Die angekündigte große französisch-spanische Offensive auf der gesamten marokkanischen Front scheint nunmehr begonnen zu haben. Die Spanier haben nach den beiden gescheiterten Landungsversuchen in der Nähe der Hauptstadt des Rif Abir beträchtliche Truppenmassen an Land gebracht. Ueber den Verlauf der Hauptlandung bei Gebaila läßt sich die „Information“ aus Tanger folgende Einzelheiten melden: Das spanische Expeditionskorps, bestehend aus 16 000 Mann auf etwa 100 Hilfschiffen, hat von Ceuta aus drei Tage entlang der Küste manövriert, um auf diese Weise die Wachsamkeit des Gegners zu täuschen. Die vereinigte französisch-spanische Flotte, die die Landung deckte, hat die Küste an verschiedenen Punkten einer heftigen Beschließung unterworfen. Die Rifkabylen hatten mit Artilleriefeuer geantwortet, wobei eines der spanischen Schiffe leicht beschädigt worden ist. Außerdem hat ein spanisches Kanonenboot einen spanischen Zerstörer gerammt. Gleichzeitig mit den Truppen sind auch Kanals an Land gebracht worden. Die der Küste vorgelagerten Klippen hatten die Operation sehr erschwert, da diese zum Teil mit Dynamit gesprengt werden mußten.

Bemerkenswert ist, daß bei diesen Operationen die Teilnahme der Franzosen sich lediglich auf die Unterstützung der spanischen Truppen durch die Flotte und Flugzeuge beschränkt hat. Die französischen Truppen sind also nicht in die spanische Zone eingerückt. Auch auf der französischen Front soll die Offensive begonnen haben. Hier soll von Udzan bis Muluja seit Tagen das Geschützfeuer andauern. Ab el Krim wird demnach von Norden durch die Spanier und von Süden durch die Franzosen angegriffen. Der Kriegsplan der Franzosen und Spanier scheint offenbar dahin zu gehen, den Riftruppen zunächst die Verbindung mit dem Meere und

damit die Zufuhr von Waffen und Munition abzuschneiden, um sodann durch einen vereinigten Vormarsch von Norden nach Süden die Riftruppen zurückzudrängen.

Die Landung in der Alhucemas-Bay.

Ueber die Landung in der Alhucemas-Bay geben die Madrider Zeitungen folgende interessante Einzelheiten: Drei Tage lang haben die Transportschiffe sowie das spanische und das französische Geschwader an der Küste von Alhucemas Landungsmanöver und Scheinlandungen inszeniert, so daß endlich die Landung in der Bay von Gebaila vollkommen überraschte. Die Truppen nahmen im Sturm die Anhöhen und zerstörten zwei feindliche Batterien. Die spanischen und französischen Wasserflugzeuggeschwader unterstützten den Angriff. In der Nacht vom Montag zu Dienstag um 11 Uhr wurde der Befehl zur Landung gegeben. Infolge des Gedränges der Schiffe stieß ein Kanonenboot mit einem Torpedoboot zusammen und beschädigte es. Das Torpedoboot konnte jedoch noch mit eigener Kraft den Hafen von Melilla erreichen. Von 5 bis 9 Uhr morgens bombardierten die Flugzeug- und Seegeschwader aus neue die feindlichen Stellungen. Kurz vor 11 Uhr mittags begann die eigentliche Landung, die ohne Zwischenfall vor sich ging. Um 12 Uhr rückten starke Eingeborenenabteilungen gegen die zu nehmenden feindlichen Stellungen vor. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß mit dem Feind, aber unter dem Feuer des Seegeschwaders zog dieser sich bald zurück. Die spanischen Truppen konnten ihr Ziel erreichen und einige Gefangene wurden gemacht und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet.



Die spanisch-französische Offensive in Marokko.

Unsere heutige Karte gibt einen Überblick von der Frontstellung auf dem marokkanischen Kriegsschauplatz, auf welchem große Ereignisse bevorstehen. Das meiste Interesse dürfte der Landungsversuch der Spanier bei Alhucemas beanspruchen, jener Bucht, die nicht allzu weit entfernt ist von Abir, der Hauptstadt Ab el Krim. Weitere erbitterte Kämpfe spielen sich gegenwärtig zwischen Ceuta und Tetuan ab, die sich bis For-dal hinziehen. Auch ist die Verbindung zwischen Tanger und Larache schwer bedroht.

Die Karte zeigt gleichzeitig das Gelände, welches Ab el Krim Gegner bereits eingebeutet haben.

Ein Hubens-Bild. Bei einer öffentlichen Versteigerung in London erkaufte ein Sammler eine Anzahl Bilder, unter denen sich eins nach der Restaurierung als unzweifelhaft echtes, bisher verkanntes gemalenes Original eines Porträts eines Aristokraten von Hubens erwies, dessen Kopie in der Londoner Nationalgalerie hängt.

Der Postkonflikt vor dem Volkstag.

Der Danziger politische Postkonflikt kam gestern in Verfolg einer großen Anfrage im Volkstag zur Verhandlung. Abg. Dr. Gieseler (Deutschl.) führte in der Begründung der Anfrage aus:

Der Postkonflikt, der für Danzig einen langen und schweren Leidensweg bedeutet, steht in Genuß wieder auf der Tagesordnung des Rates des Völkerbundes. Der Volkstag als die Körperschaft, die der Repräsentant der höchsten Gewalt ist, und dessen Meinungsäußerung den Ausdruck der öffentlichen Meinung des Danziger Volkes bilden soll, muß laut und vernünftig seine Stimme erheben als die Stimme des Danziger Volkes, das Danzig in Gefahr ist, daß sein Recht gebogen wird.

Daß seine Stellung geschwächt werden soll. Angesichts dieser uns allen drohenden Gefahr erwarten wir eine einmütige Haltung des ganzen Volkstages, das Zurücktreten innerer Gegensätze. In diesem Moment der Not stellen wir uns als Opposition hinter unsere Regierung, in ihrer schweren Aufgabe, Danzigs Recht zu verteidigen. Der Streit ist über unsere Grenzen bekannt. Die Presse von ganz Europa hat über ihn berichtet. Der Streit hat eine internationale Bedeutung gewonnen. Alle Welt wartet gespannt auf die demnächst vom Völkerbund zu fallende Entscheidung.

In Polen hat wohl, wie ich überzeugt bin, selbst niemand daran geglaubt, daß seinen weitgestellten Ansprüchen würde entsprochen werden. Wir haben in Danzig den Eindruck, daß für das Gutachten der Kommission

politische Erwägungen ausschlaggebend

gewesen sind, insbesondere die politische Erwägung, daß die Grenzen so gezogen werden müssen, daß möglichst alle von Polen eigenmächtig angebrachten Briefkästen hängen bleiben. Wir haben die Empfindung, man hat gefürchtet, daß, wenn Polen gewungen werden sollte, die Briefkästen abzunehmen, politische Verwicklungen entstehen würden, denen gegenüber der Völkerbund in Verlegenheit kommen würde, daß also das Gutachten eine Konzeption an die Stellung des Stärkeren gegenüber dem Schwächeren gemacht hat. Anders ist das Ergebnis der Kommission nicht zu verstehen. Darum hat man sich auch

gekränkt, eine Begründung zu geben.

obwohl es doch überall in der Welt üblich ist, daß in wichtigen Rechtsfragen eine ausführliche Begründung gegeben wird. Sollte man sich daran gemacht, eine Begründung abzufassen, so hätte man erkannt, daß das Gutachten in vollem Widerspruch zu den Ausführungen des Saager Schiedsgerichts steht, wonach der politische Postbetrieb nur im „Hafen“ liegen darf. Sollte sich die Kommission selbst gegungen eine Begründung zu geben, so hätte sie erkennen müssen — was Danzig ihnen ausführlich dargelegt hat — daß der Begriff des „Hafens“ in Danzig besonders leicht zu finden ist, weil wir ja eine Behörde haben, die den „Hafen“ verwaltet und welche das ihr unterstellte Gebiet des Hafens doch umgrenzen muß und umgrenzt hat. Polen hat nicht das Recht, in der Stadt Danzig, sondern nur im Hafen einen Postdienst einzurichten. Die Kommission hat nicht nach rechtlichen Gesichtspunkten ihr Gutachten gefaßt, sie hat sich nicht um die Verträge, nicht um das Saager Gutachten gekümmert, sondern sie hat lediglich die

Wünsche der polnischen Interessenten

berücksichtigt. An die Rechte Danzigs und an seine auf den Rechten und Verträgen beruhenden Lebensinteressen hat die Kommission nicht gedacht.

Wir erlauben den Senat, mit Nachdruck bei den Verhandlungen vor dem Völkerbundsrat auf die Bedeutung der Entscheidung für Danzig und auf die Unmöglichkeit des Gutachtens hinzuweisen.

Nach den Pressemeldungen aus Genf wird in Völkerbundskreisen erwogen, das Gutachten der Postkommission dem Saager Schiedsgericht vorzulegen.

Ein solcher Schritt scheint nicht ungewöhnlich. Danzig wartet nun schon so lange auf eine Entscheidung, daß es bei dem jetzigen Zustand auch nicht mehr auf eine kurze weitere Zeit ankommt.

Die Forderungen, die der Senat in dem vor einigen Tagen durch die Presse gegebenen, an den Völkerbundsrat gerichteten Protest erhoben hat, entsprechen dem Standpunkt, den der frühere Senat bei den Verhandlungen eingenommen hat. Wir hätten gewünscht, daß die Begründung etwas schärfer gefaßt wäre auch auf die Gefahr hin, daß die Ausführungen bei dem Völkerbundsrat Unbehagen hervorrufen.

Nebst dem mit dem Ersuchen an die Regierung, die Rechte Danzigs in Genf jetzt energisch zu verteidigen und machte den Vorschlag, daß im Hauptauschuss nach Überweisung dieser Großen Anfrage an ihn eine Entscheidung gefaßt wird, die einseitig und einmütig der Meinung der Danziger Bevölkerung zu dieser für sein Schicksal so bedeutungsvollen Frage machtvollen Ausdruck gibt.

Vizepräsident Gen. Gieseler

gab im Namen des Senats folgende Erklärung ab:

In der Angelegenheit des Postkonflikts zwischen Danzig und Polen hatte der Rat des Völkerbundes ein Gutachten des hiesigen Gerichtshofes im Haag eingefordert und der Rat hat alsdann in der Sitzung vom 11. Juni 1923 das von diesem Gerichtshof erhaltene Gutachten vom 16. Mai 1923 angenommen. Gleichzeitig hat der Rat entschieden, daß die Grenzen des Hafens von Danzig unter Berücksichtigung der Erwägungen des Gutachtens dieses Gerichtshofes räumlich festzulegen sind. Zur Erhaltung eines Gutachtens über die Grenzsetzung hat der Rat des Völkerbundes einen Ausschuss von Sachverständigen ernannt, dessen Gutachten nunmehr dem Rat zur Beschlussfassung vorliegt.

Der Senat ist nach eingehender Prüfung des Gutachtens dieses Sachverständigenausschusses zu der Überzeugung gelangt, daß der Inhalt dieses Gutachtens mit den bestehenden Verträgen wie auch mit dem vom hiesigen Gerichtshof im Haag

erhaltenen Gutachten im offenen Widerspruch steht.

Die Regierung hat daher beim Rat des Völkerbundes eine eingehende Begründete Protestnote gegen das Gutachten des Sachverständigenausschusses eingereicht. Der Senat hat es für notwendig gehalten, diese bedeutungsvolle Note der Öffentlichkeit durch Bekanntgabe in der Presse bekanntzugeben. Wir können daher den Inhalt unserer Protestnote als bekannt voransetzen.

Wir geben der bestimmten Überzeugung Ausdruck, daß die Stellungnahme des Senats, wie sie in der Protestnote zum Ausdruck kommt, von der gesamten Bevölkerung Danzigs geteilt wird und daß diese Stimmung der Bevölkerung die über die Kommissare des Sachverständigenausschusses angedeutet ist, einen einheitlichen Widerhall im Volkstage finden wird.

Das Haus schritt alsdann zur Beratung des

Danziger politischen Ausschusses über den Postkonflikt.

Während der Abg. Gieseler, die Annahme des Ausschusses empfahl, da das Mögliche erreicht worden sei, lehnte der Abg. Kohn den Antrag als wertlos ab. Die in dem Ausschuss Danzig zugewandene Kontingenteile sei völlig unzureichend. Nach wie vor sei eine Ausfuhr wegen der hohen politischen Ausfuhrkosten unmöglich. Für den Danziger Handel sei bei dem Ausschuss nichts Positives erreicht worden. Der Volkstag möge deshalb den Vertrag glatt ablehnen. Regierungsrat Dr. Gieseler entgegnete, daß der Wert des Ausschusses nicht in der Kontingenteile liege, sondern darin, daß die Frage der Ausfuhrkosten geregelt worden sei. Abg. Kohn versuchte auch dieses Argument zu entkräften; das Haus beschloß jedoch, das Abkommen dem Hauptauschuss zu überweisen.

Die Freigabe des Handels mit Edelmetallen

forbarte ein Gesetzentwurf des Senats, um in der Inflationzeit geschaffene Einschränkungen zu beseitigen. Die Abg. Gieseler (D.N.) und Dr. Blasier erklärten sich mit den Vorschlägen einverstanden, nur die Deutschsozialen wollten die Konzeptionierung der Geldwechseln beibehalten. Der Gesetzentwurf ging an den Wirtschaftsausschuss.

Die Beisitzer zum Handels- und Kaufmannsgericht

neuten in diesem Jahre neu gewählt werden. Da aber eine Neuordnung der Arbeitsgerichte beabsichtigt ist, schlägt die deutschliberale Fraktion vor, von Neuwahlen abzusehen und die Beisitzer von den wirtschaftlichen Organisationen neu ernennen zu lassen. Abg. Gieseler (Deutschl.) erhob bei dieser Gelegenheit die Forderung, daß alle Arbeitnehmer, auch die Büro- und Hausangestellten, den Arbeitsgerichten unterstellt werden. In gleichem Sinne sprach sich auch der Abg. Kohn (D. N.) aus, worauf der Antrag dem Sozialen Ausschuss überwiesen wurde.

Agitationsanträge im Volkstag.

Wirtschaftsbeihilfen für die Erwerbslosen

sind bekanntlich von der kommunistischen Fraktion gefordert worden. Der soziale Ausschuss lehnte die Anträge als unüberführbar ab, stellte aber 300.000 G. zur Verteilung an Erwerbslose zur Verfügung und empfahl die Aufnahme von Notstandsarbeiten im großen Umfang. Mit diesem Ergebnis war die kommunistische Abg. Frau Krest natürlich nicht zufrieden und polemisierte in heftigen Worten gegen die sozialdemokratische Fraktion. Ob der Staat zur Durchführung der Anträge die Mittel bereit habe, sei nicht Sache der kommunistischen Fraktion. An die Vermittlung der weiblichen Kräfte auf dem Arbeitsamt übt Rednerin scharfe Kritik.

Abg. Gen. Gebauer

legte in treffenden Worten den Standpunkt der sozialdemokratischen Fraktion und geistete das Verhalten der Kommunisten. Er führte etwa folgendes aus: Der neue Senat hat in seinem Programm auch den Ausbau der sozialen Gesetzgebung, soweit es möglich erscheint, aufgenommen. Gleich in den ersten Tagen seiner Tätigkeit sind ihm nun zahlreiche Aufgaben zur Durchführung der neuen sozialpolitischen Maßnahmen zugefallen. Es muß deshalb gefragt werden, inwieweit die wirtschaftliche Lage die beantragten Neuerungen zuläßt. Auf der anderen Seite müssen jedoch die Agitationsforderungen der Deutschsozialen, und Kommunisten auf entgegengesetzte zurückgewiesen werden. Der neue Senat soll die Aufgabe haben, das Wirtschaftsleben in Danzig wieder zu beleben. Er wird alles Mögliche tun müssen, um nicht unnötige Lasten hervorzurufen.

Die Kommunisten nehmen den Rand besonders voll.

Ihre Anträge übertreffen alles, was an Agitationsanträgen jemals eingebracht worden ist. Lassen wir die Forderungen der Kommunisten Revue passieren, wie sie an einem einzigen Tage von dem Vertreter der kommunistischen Partei im Sozialen Ausschuss beantragt wurden: Schaffung von Erholungsstätten. Sie würden einen einmaligen Betrag von 500 bis 750.000 Gulden erfordern und 540.000 Gulden laufende jährliche Ausgaben erfordern. Die am gleichen Tage geforderte einmalige Beihilfe für Rentnempänger würden 500.000 Gulden Kosten verursachen. Für die Erwerbslosen wurden Beihilfen beantragt, die 750.000 Gulden Ausgabe notwendig machen. Für die Kriegrentenempfänger wurde eine Erhöhung der Renten um 50 Prozent gefordert. Kosten: mindestens 3 Millionen Gulden jährlich. Die beantragte Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung um 50 Prozent würde bei dem jetzigen Stande der Arbeitslosigkeit 1.750.000 Gulden erfordern. Nach diesen Anträgen von einem Tage ergibt sich, daß die Kommunisten vom Senat einmalige Mehr-Ausgaben in Höhe von 1,7 bis 2 Millionen Gulden und 5,2 Millionen Gulden laufend beantragen. Mit diesen Forderungen sind die Kommunisten aber noch nicht zufrieden und bringen fortwährend neue Anträge ein. Auf der anderen Seite wollen die Kommunisten die Einnahmen des Staates schmälern; ihre Anträge zum Einkommensteuergesetz würden die Jahreseinnahmen um 15 Millionen Gulden schmälern. Daran ergibt sich klar, daß es den Kommunisten lediglich um Agitation zu tun ist.

Wenn also jetzt die Kommunisten gegen das ablehnende Verhalten der Sozialdemokratie hinsichtlich der Agitationsanträge Sturm laufen, dann werden sie bei der Arbeiterschaft keine Zustimmung finden. Denn diese hat den

Stimmen der kommunistischen Parlamentspolitik

langt eingesehen. Das Danziger Wirtschaftsleben soll neu fundiert werden. Erst in einem Staate mit gesunder Wirtschaft, mit blühendem Handel und mit beschäftigter Industrie wird die sozialistische Gesellschaft, wie sie die Sozialdemokratie fordert, erreicht werden können. Es bedarf aber eines Übermaßes an diesem Ziel zu erreichen. Die sozialdemokratische Fraktion ist sich gewiß, daß die Danziger Arbeiterschaft diesen Standpunkt billigt.

Nachdem dann ein sozialdemokratischer Antrag, daß die Notstandsarbeiten zu unrentablen Wägen auszuführen sind, angenommen worden war, wurde dem Beschluß des Ausschusses in 2. und 3. Lesung zugestimmt. Auch die Kommunisten stimmten dafür, während sich die Deutschnationalen ablehnend verhielten.

Der Gesetzentwurf über den 6-11-8-Tagenlohn wurde in der Arbeitskommission ohne Debatte angenommen. Debatte wurde auch die Entlastung der Jahresrechnung für 1922 erteilt.

Wirtschaftsbeihilfe für Arbeitslose.

Wurde alsdann Gegenstand der Diskussion, die zeitweilig eine scharfe Form annahm, da Kommunisten und Polen-

kreuzler sich gegenseitig an Bungenkraft und Beschimpfungen der Sozialdemokratie zu überbieten suchten. Die Aufhebung der Beihilfen wurde gefordert, jedoch lediglich aus Gründen der Agitation, da die Kriegrentenempfänger durch Rentenerhöhungen Nachzahlungen erhalten, die die geforderten Beihilfen von 20-30 Gulden für die Witwen, und von 15-25 Gulden für jedes Kind. Wie wenig durchdacht der deutschsozialistische Antrag ist, geht schon daraus hervor, daß sie für Kinder von rentenberechtigten Witwen 25 Gulden fordern und weiter für vaterlose Waisen 40 Gulden. Also eine reichlich unklare Forderung. Die Kommunisten Krest und Frau Krest und der Polenkreuzler Kohnfeldt traten für die Anträge ein und legten in wenig wählbaren Worten gegen die Parteien los, die dem Antrag nicht zustimmen. Es mühte auch nichts, daß Regierungsrat Gieseler zahlreich darlegte, daß dem Antrag durch Erhöhung der Renten nachgekommen sei. Die Rente sei um 12 1/2-60 Prozent erhöht und zwar mit Wirkung vom 1. April. Die sich daraus ergebenden Nachzahlungen betrugen: bei 30 Prozent Erwerbsverminderung 48 G., bei 40 Prozent 54 G., bei 50 Prozent 70 G., bei 60-90 Prozent 102 G. und bei 100 Prozent 60 Gulden.

Den Angriffen trat deshalb Abg. Gen. Gieseler wirkungsvoll entgegen und zwar nach dem Grundsatze: auf einen großen Schlag gebührt ein großer Reiz. Er hielt den Kommunisten den Spiegel vor und kennzeichnete ihr unsinniges Verhalten, das lediglich von Agitationsbrüchigkeiten geleitet werde.

Die Abstimmung ergab die Ablehnung des deutschsozialen Antrags. Die Deutschnationalen stimmten im Plenum für die Anträge, obwohl sie im Ausschuss dagegen gestimmt haben. Da sich bei der Abstimmung zahlreiche deutschnational Abgeordnete im Vorraum aufhielten, liegt die Vermutung nahe, daß sie eine Anzahl Abgeordnete abkommandiert haben, um die Annahme der Anträge zu verhindern. Der Volkstag vertagte sich nach Erledigung der Tagesordnung bis auf Mittwoch nächster Woche.

Selbstriede im Installationsgewerbe.

In dem Streit im Installationsgewerbe hat der Schlichtungsausschuss den Parteien einen Einigungsantrag unterbreitet. Demnach sollen vom Tage der Wiederaufnahme der Arbeit an bis zum 31. Dezember 1915 die Stundenlöhne betragen:

Geizungsmonitore: für Monteur und Gesellen im ersten Berufsjahr 1,28 Gulden, für alle übrigen Gesellen 1,48 Gulden. — Klempner und Installateure: für Monteur und Gesellen im ersten Berufsjahr 1,21 G., für alle übrigen Monteur 1,49 G. — Helfer und Geizer im Installationsgewerbe: für Helfer über 24 Jahre 1,17 Gulden, über 20 bis 24 Jahre 1,05 Gulden, 18 bis 20 Jahre 0,87 Gulden, 16 bis 18 Jahre 0,58 Gulden, 14 bis 16 Jahre 0,86 Gulden. — Elektrikmonteur: für Monteur und Werkstatthalter im 1. und 2. Tätigkeitsjahre nach beendeter Lehrzeit 0,92 Gulden, im 3. und 4. Tätigkeitsjahre 1,08 Gulden, vom 5. Jahre an 1,27 Gulden. — Hilfsarbeiter im elektrotechnischen Gewerbe: für Hilfsarbeiter über 20 Jahre 0,97 Gulden, von 18 bis 20 Jahre 0,74, unter 18 Jahren 0,40 Gulden.

Wenn den Arbeitnehmern kurzzeit bereits höhere Löhne gezahlt werden, so haben diese Gültigkeit. Die Vorortzulage erfährt eine Minderung der Grenzen. Der Tarifvertrag für das elektrotechnische Gewerbe soll wieder in Kraft gesetzt werden. Mahnungen aus Anlaß des Streiks dürfen nicht erfolgen.

Wie wir hören, haben die Arbeitgeber diesem Schiedsspruch bereits ihre Zustimmung gegeben. In der heute stattgefundenen Versammlung haben die Geizungsmonitore und Klempner den Schiedsspruch angenommen, die Elektrikmonteur haben ihn abgelehnt. Der Streit der Elektrikmonteur geht somit weiter.

Noch Geldüberweisungen aus Polen.

Einige polnische Blätter haben die Regierung wegen ihrer Einstellung des Ueberweisungsverkehrs ins Ausland angegriffen und darauf hingewiesen, daß das Geschäftleben dadurch neue Schwierigkeiten zu überwinden habe. Außerdem wurde betont, daß die Verfügung vom 27. Mai, laut welcher 100.— Klotz ohne besondere Genehmigung ausgeführt werden können, bisher nicht aufgehoben wurde. Die Postämter in Polen aber verlangen auch für die kleinsten Summen Erlaubnisbescheinigungen.

Das polnische Finanzministerium gibt jetzt bekannt, daß dieses Vorgehen der Post auf einem Mißverständnis beruhe, da die Verfügung vom 27. Mai noch in Kraft sei. Das heißt also, daß Beträge bis zu 100.— Klotz weiterhin nach dem Auslande und nach Danzig ohne besondere Genehmigung überwiesen werden können. Es soll nur eine schärfere Kontrolle gefaßt werden, daß auf diese Weise nicht mehrmals derselbe Betrag vom selben Absender abgeschickt wird.

Was wird aus der Eisenbahnwerkstätte? Die vor kurzem demontierte Nachricht von einem Ankauf größerer Grundstücke in Graudenz, um dort die Eisenbahnwerkstätte aus Bromberg unterzubringen und in Bromberg Platz für die Danziger Direktion zu schaffen, wird jetzt von „Gazeta Danilsa“ erneut bekräftigt und dahin ergänzt, daß die Käufer bereits gekauft und der Kaufvertrag vom Warschauer Ministerium abgeschlossen sei. Das Blatt erklärt jedoch, daß es über den Zweck dieser Ankaufe nicht unterrichtet sei, so daß das Dementi von einer Verlegung der Danziger Eisenbahndirektion nach wie vor bestehen bleibt.

Danziger „Schlachtereier“. Die Straßen in der Nähe der ehemaligen Kasernen tragen alle kriegerische Namen, und zwar aus der Vorkriegszeit. Aber selbst bei den neuen Straßen in diesem Stadtviertel wird die „alte Tradition“ gepflegt. So hat der Polizeipräsident die Straßen der Angestellten-Siedlung an der Kasernenallee „Geydlisweg“, „Ziethenweg“ und „Winterfeldtsweg“ getauft. Was es denn für diese Wege keine anderen Bezeichnungen, als solche, die an Blutvergießen erinnern? Die Mehrheit der Danziger Bevölkerung denkt gar nicht daran, in Erinnerung an Schlacht- und Heerführern zu schweigen, denn die Wunden des letzten „Schlachtfeldes“ sind heute noch nicht verheilt.

Statt Joppot — Neufahrwasser. Der Dampfer „Odin“ der Linie Swinemünde — Danzig — Pillau legt ab Dienstag, den 22. September, nicht mehr in Joppot, sondern in Neufahrwasser an der Station an.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der St. Stadt Danzig.

Vorherage: Bewölkt, Regenigauer, später aufklarend, schwache nördliche Langsam auf westliche Richtungen drehende Winde. Folgende Tage auffallend. Maximum: 16,4; Minimum: 9,3.

Seewasser-temperatur von Bröjen und Joppot: 14 Grad.

Verjamungungs-Anzeiger.

der Verkauf beeinträchtigt durch den Wettbewerb billiger Nachahmungen und durch Einfuhrerhöhte, die von verschiedenen Ländern, z. B. Rußland, erlassen sind. Es findet sich dann auch die bezeichnende Bemerkung: „Da der Absatz der Erzeugnisse aus Bernhein im übrigen und von der Mode abhängig ist, welche Augenblicke insbesondere Schmuck aus anderen Stoffen bevorzugt, so mußten erhebliche Verkäufe auf Lager genommen und insbesondere die Erzeugung von Drehbernein stark eingeschränkt werden.“

Okerode. Habensverfallage eines Ermitt-
lerten. Ein eigenartiger Prozeß eines Okeroder Hand-
werkers, dem eine zwangsweise Wohnungsräumung durch
die Polizei zugrunde lag, wurde anknüpfend an Ende geführt.
Aus Anlaß der zwangsweisen Räumung wurde der Haus-
rat des Handwerkers in einem Schuppen, der den Unbilden
des Wetters nicht standhielt und aus gegen Diebstahl keine
Sicherheit bot, untergebracht. Demzufolge wurden Gegen-
stände des Hausrats durch Regen beschädigt und auch ge-
stohlen. Da die dortige Polizeiverwaltung den Verlust des
Handwerkers in Zweifel stellte, erhobte sie Betrugsan-
zeige. Inwieweit strengte der Handwerker gegen die Stadtgemeinde
Okerode einen Zivilprozeß wegen Habensverfall an, der da-
mit endete, daß die Stadtgemeinde zur Zahlung von 800
Reichsmark nebst Verzugszinsen verurteilt wurde. Das
Strafverfahren gegen den Handwerker wegen Betruges
endete mit seinem Freispruch.

Kulmsee. Ein fast unglaublicher Fall ereignete sich in Schwirsen bei Kulmsee. Als der Verwalter des Dominiums seinen Rundgang machte, trank er seinen Augen nicht; denn eine Scheune, die abends noch gestanden hatte, war spurlos verschwunden. Sofort wurde von hier ein Polizeibeamter erbeten und seine Nachforschungen hatten ein überraschendes Resultat: Bei sehr vielen Einwohnern wurde Holz von der Scheune gefunden. Fuhrwerke wurden nun bereit gestellt und das Scheunenholz wieder abgeholt. Und man sammelte drei Fellerwagen voll. Der Scheunenabbruch wird noch ein gerühmtes Nachspiel haben.

Remel. Der Seeschiffsverkehr im Remel'ser Hafen hat in der zweiten Hälfte des Monats August — vom 18. bis 31. — gegenüber der ersten Hälfte des Monats nachgelassen. Es sind ein- und ausgehend 22 Schiffe und 2004 Netto-Reg.-Tonnen weniger registriert worden. Eingelaufen sind 26 Frachtdampfer, 2 Segler und ein Schleppzug mit einem Leuchtlichter mit Holt- und Teillandung und ein Motorlutter leer, zusammen 31 Schiffe mit 344 045 Kubikmeter gleich 12 080 Register-Tonnen Nettoraumgehalt. Davon fuhren unter deutscher Flagge 18, dänischer 3, englischer 2, estländischer 2, lettländischer 4, norwegischer 1 und unter schwedischer Flagge 7 Schiffe. Der Hauptverkehr hat sich in Bezug auf die Anzahl der Schiffe aus deutschen und dänischen Häfen der Ostküste sowie aus Häfen Lettlands und Schwedens und Danzig abgewandt; aus letzterem Hafen ist die größte Tonnage zu verzeichnen.

**Verein Arbeiter-Jugend Langsabr. Freitag, den 11. Sept.,
Nachmittag. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes die
Veranstaltung zu besuchen.**

3. B. der Maschinenisten und Seizer. Versammlung Sonn-
abend, den 12. Sept., abends 7 Uhr, bei Reimann, Fisch-
markt 6. Es ist Pflicht der Kollegen zu erscheinen.

4. Bezirk Schibitz. Sonnabend, den 12. 9. 1925, abends
6 Uhr, bei Gen. Ritsch, Weinbergstr. 1, sehr wichtige
Vertrauensmännerversammlung.

Schwerathletik-Vereinigung Danzig 07. Sonnabend, 7½
Uhr, Sitzung des Hauptvorstandes beim Gen. Schröder,
Gr. Bädergasse 5. (212)

Verein Arbeiter-Jugend Danzig. Sonnabend, den 12. Sept.
Nachttour nach Barthaus (aber nur für Pächhaber). Treffen
8 Uhr abends am Heumarkt. Sonntag, den 13. Sept.
Tages tour ins Reichthilf. Treffen 8 Uhr morgens am
Heumarkt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Sozialistische Kindergruppe Ohra. Sonntag, den 18. September, Spielen in der Sporthalle. Die Frauenkommission.

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Die Bezirksturnkundschaft für Turnerinnen am Sonntag, den 18. Sept., in Zoppot, fällt aus. (19810) Der Bez.-Frauenturnwart.

Arbeiter-Radsportklub „Solidarität“ 1. Bezirk. Sonntag,
den 18. Sept., Tagesfahrt Sudau-Berent-Danzig. Abfahrt
5 Uhr Heumarkt. Pässe mitbringen. (9819)

Deutscher Verkehrsband, Section Hafenarbeiter. Sonntag,
den 18. September, vormittags 10 Uhr, im Gesellschafts-
haus, Neufahrwasser, gemeinschaftliche Versammlung.
Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum Schiedsspruch.
2. Geheime Abstimmung. (P. 9706)

3 P BORG Stambul 3 P

Einfache Packung

dafür ausgezeichnete Qualität.

zu und unter Fabrikpreisen an Private abgeben.

Ständige Verkaufszeit 10—6 Uhr.

Damen-Mäntel-Fabrik

Bradt Hirschfeld & Co. A. G.

DANZIG

19132

Münchenergasse 4-6 **Telephon 7443**

BERLIN

die Sommerfrisch obber se hamme'n Exanerkall nun die
ganz Familie erbt ebbes. — kloß Du friechst ntr!

Der Roman einer Ehe von Karl Ettlinger (8)

Katharina erröthete, aber innerlich hatte sie sich vorgenommen: Wenn ich ihm erst die kleine Sehe reinde, muß er das ganze Bein nehmen!"

„Des ganze menschliche Gemein ist e Gemeinheit!“ philosophirte Vater Windbergr, der ins Denken zu kommen schien, denn er redete viel Unsinn. Und er fing an zu philosophiren und auseinanderzusetzen, wie ungerecht es auf der Welt im allgemeinen, und in Offenbach im besondern zugehe. Es war eine lange Rede, die er hielt, es ging ihm weder der Atem noch das Gegerbier aus, und er schloß mit der überzeugenden Wendung: „Ihn woher stammt des aus?“ — Weil das ganze Gemein e Gemeinheit ist!

„Entschuldige Se. Fräulein Katharina!“ sagte Adolf und zog seine Knie zurück, denn Katharina war mit ihrem Knie an das seine gekommen. Nachdem die Patronille Fußhebe zum Truppendeile zurückgeführt war, hatte Katharina nämlich befohlen, eine härtere Patronille auszusuchen. Auch diese Patronille wurde zurückgezogen, und die ganze Compagnie begann nun zu manöuvrieren, indem sie mit ihrem Stuhl so rittend auftrat.

Vater Bindscherf trug die Hauptlasten der Unterhaltung. Diese Kosten trägt man ja gerne, denn sie sind billig. Es fiel ihm durchaus nicht auf, daß sein Gast nur die und das eine kurze verlegene Zwischenbemerkung machte, denn der Drechlermeister aus Ash die meisten Antworten selbst und fand daher diese Antworten sehr treffend.

Sein Himmerherr ward ihm von Dierckslunde zu Dierckslunde immer näher, er begloß ihn öfters einzuladen. Gibt es doch für gewöhnliche Menschen nichts Angenehmeres als ein Zwiesgespräch, bei dem nur einer redet. Er erzählte nun von seinem Geschäft und lobte dabei, wie Landesherrlich, die gute, alte Zeit.

Ja, lieber Joseph er, lieber, da war des Gedenkens
 Ieme noch zeill! Hier die Boar, hier's Gels! Ammer hent!
 Gant sollde Kredit gewore, bis De schwam merin, hent
 nemme Herr die Gant de halbe Lade, mit man luge:
 Schiffe Se merz die Rechnung! Nun wannsche je machin,
 in je sel haßam! Herberdich: wannsche, lme die Boar
 schid, da in je all haßam, ammer wannsche Dei Gels
 harwe will, dann mach je guad en Deich odder je in in

die Sommerfrisch obber se hamme'n Exanerkall nun die
ganz Familie erbt ebbes. — kloß Du friechst ntr!

Entschuldige Sr. Fräulein Katharina!" sagte Abolf. denn sie lehnte ihren Arm an den seinen.

Sie sah sehr ganz dicht neben ihm, und ihm war, als läge er mitten in einem Gewächshaus. Es war recht schön in dem Gewächshaus, die Luft hing an ihm leise an bereichern. Er zog seinen Arm nicht zurück; es tat ihm wohl, sich von den Zweigen dieses Gewächshauses fast unmerklich streichen zu lassen.

Das war so leicht und leicht, daß er gar nicht merkte, daß hier Dikela kalt Stollen waren.
Er hob jetzt seine Augen und blickte sich die Distanz an, und das Pflanzenfeld gefiel ihm nicht so sehr. Nichts, daß die tolle Katharina ihre eigenen Begehren und Wünsche nach der ersten Silberrunde, in das man wirklich nicht mehr sehen konnte, war für eine Pflanze in der Distanz war. Er schaute sich im Pflanzengarten und merkte nicht, daß er so. Und er war so.

„Nun, hol de Dachtelache von hent Riddig!“ befaht
 der Vater. „Der Herr Burger merkt Adelsitt hamme!“
 „Ach nein, der Herr Burger hatte jetzt gar keinen Antheil.
 Der Hagen erschien ihm jetzt als der vorfalsche Körper-
 teil, den Gott geschaffen hat.“ Er hatte ein ganz unde-
 rumbares Gefühl, es ein Rittstheil zwischen Sehen und
 Hören, Sonne und Schmera, und wenn ihn jetzt ein Raffen-
 genal schreit kitzte. Herr Bannet war tief. Er war nicht

Er empfand nur, als Katharina hinausgegangen war, um den Apothekenbesuch zu holen, plötzlich eine tiefe Seere neben sich, und es fühlte ihm zu vor, als sei die Temperatur im Zimmer plötzlich um zehn Grad gesunken.

So ungeheuer war ihm die Reue wie damals, als er den Stof in den Knechtensack stecken hatte. Die Knechte sträubten sich und bissen, aber als Katharina wieder ins Zimmer trat, da verwandelten sich die Knechte in sanfter Ueiche, goldige Schmetterlinge und flogen im Zimmer umher und kitzelten ihm an die Nase, und es ward so heiß, daß er sich nicht mehr halten konnte. Als

„Sach' dich umschaffen! Sach' dich umschaffen! Die
 Sonn' ist abgegan'!“

„O gailer Quackelsack! O des, Herr Borne!“ vernahmte
 der Schacher. Da flamm' Er weiß lauter, bis Es so man
 flammte! Des Regent tödend und von manner sein Anstalt
 Illus nun der dar's Fährte die Hochdruck geest. Rache kann
 des Räuber wie z jähler Gott! Die macht Ihn aus Dred
 de überdie Publing! So, fack' Es, -- nur Es mein herr.
 Hoff' anme!“

Ein gewöhnlicher Sterblicher hätte bei diesen Worten beide Ohren geklopft. Denn die Liebe des Mannes geht durch den Magen, und ich bin überzeugt, Reus wäre der solideste Ehemann gewesen, hätte ihm Hera nicht immer Refikar und Ambrosia vorgelegt.

Aber Adolf Dörgees war kein gewöhnlicher Sterblicher. Dieser kleine Konfektionsgeschäftsausläufer war ein Gefühlsmensch, und diese Menschengattung ist unter den Sterblichen in der verführerischen Minderheit. Wenn sie einen hohlen Zahn haben, ja, dann sind sie alle Gefühlsmenschen, aber viel weiter reicht ihr Gefühl nicht.

Der Kauf des Parfüms lohnte sich für Katharina. Der Sämerenfür Stippentiel hatte sie nicht betrogen. Adolf atmete den süßen Duft mit unbewußtem Wohlbehagen und hätte es unter keinen Umständen geglaubt, daß er selbst für zwei Mark fünfzig hätte ganz genau so gut riechen können.

Ich, die Vieh verleiht dem Menschen Säwigen, die ihn
empfortragen über alles Alltagsunmuth, die Erde ent-
schündet dem Willk der Rönig verleiht seinen Palast, der
Bettler seine Hütte, der Feinschwemer seinen Dueschschnee;
im reinen Aether schwimmt er und atmet die wonnigen
Düste, die es bei seinem Himmelflur am fernen oßst

Schon fühlte Wolff die Flügel auf seinem Rücken klingen. Er spürte das Bedürfnis, sich den Fuchel zu krallen, aber „es schied sich doch nett!“
„Kreffe Sie, Herr Borges!“ ermunterte Reiter Binde-
gerk.

Und um jede Antwort abzuweichen; doch sie ihm ein großes Stück Kuchen in den Mund. Und hätten statt der süßen Manen Zweifeln die Abhänkspeisen auf dem Gefertigt gelegen. Aboli hätte dennoch die Gabe mit allen Zeichen

In dieser Nacht schlief der arme Adolf sehr unruhig.

Sarotti

Ueber allen Gipfeln steht unsere Leistungsfähigkeit

Hotel Danziger Hof

Größtes Haus am Platz
Post-Telephon in allen Zimmern

Wintergarten : Tanz-Palais
Elegantes Weinrestaurant — Fockingstube
Künstlerspiele (Erstklassiges Kabarett)

Bonbonniere
Größte und eleganteste Bar im Freistaat

O. Hauelsen & Co., Danzig
Stadtgraben 10, Tel. 403 - Langgasse 74, Tel. 3185
Konditorei und Café

Verkauf von Schokoladen, Konfitüren und
Marzipan. Angenehmer Aufenthalt in voll-
ständig neu eingerichteten Räumen

H. Friedländer

Holzmarkt 3 Telefon 3828
Arbeiterkleider-Fabrik

Spezial: Berufsbekleidung jeder Art / Großes
Lager in allen Artikeln / Lagerbesuch lohnend

Für die feine Küche

Goetz-Tafelessig

Goetz-Tafelsenf

Goetz-Zitronen-Sensol

zu beziehen durch sämt-
liche Kolonialwaren-,
Delikatessen- u. Drogen-
geschäfte

Otto Goetz Nachf.

Genußmittel-Fabrik
Kassab. Markt 4/5 - Fernruf 3349, 5112

Molkerei Paul Herbst

DANZIG, Rammkau 47-48
Telephon 1380

Melereiprodukte :: 1a Frischmilch



Solinger Eßbestecke
Paar von 1.80 G an

Eigene elektrische
Groß-Schleiferei

Feine Bürstenwaren

Billige Preise!

EWALD VETTER

Nachf. Kurt Moritz

Breitgasse Nr. 6 .. Telefon 8048, 8049

H. Bartels & Co. G.m. b.H.

Große Mühle

Mühlenfabrikate

Möbel jeder Art

wie Schränke, Tische, Stühle, Sofas usw.
Liefert auch gegen Teilzahlung, sehr billig

Möbelhaus David

Breitgasse 32

ARTHUR JUCKSCH

Fernspr. 1894 Pfefferstadt 49 Fernspr. 1894

Preiswerte Beleuchtungskörper
Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Bettstellen, Taschenlampen, Motore, Solinger Stahlwaren
Rasierzeuge, Türschließer Adler und Komet
Optisch-mechanische Werkstatt

M. Forell & Co.

Danzig, Heilige-Geist-Gasse 14-16
Telephon 3270, 3570

Paris, 11 Rue des Petites-Ecuries

Großhandlung
für Kurzwaren, Besatzartikel
Trikotagen u. Strumpfwaren

Günstigste u. bequemste Einkaufsgelegenheit
für den Freistaat und Polen. Lagerbesuch
stets lohnend, täglich Eingang von Neuheiten

BENSINGER & Co.

Danzig, Münchengasse Nr. 4-6

Textilwaren

IMPORT :-: EXPORT

Vertreter von S. BENSINGER, London

DIE UNMÖGLICHEN HOHENZOLLERN

von Senator GERTH
Halbleinen G 430

... nur eine unverhüllte Kenntnis der Vergangen-
heit befähigt zum klaren Blick in die Zukunft ...

Buchhandlung Danziger Volksstimme
Am Spandhaus Nr. 6 :: :: :: Paradiesgasse Nr. 32

Hotel „Seestern“ Brösen

Täglich
Kapelle Charton

Jeden Samstag bis 2 Uhr
geöffnet

Prima Speisen und Getränke

Danziger Essigsprit- u. Mostrichfabrik

Telephon-Anschluß 783

Haffke-Essig

R. Haffke & Co.

Amerikaner unübertroffene Qualität.

Gr. Schwalbengasse 34

Haffke-Mostrich

Sämtliche Ober- und Unterleder

sowie Schuhmacher- und Sattlerartikel
Ankauf von rohen Fellen

FRANZ BOSS, DANZIG, Holzmarkt 5, Tel. 1604
Langfuhr, Hauptstraße 124, -Telephon 41894



BORG-Zigaretten

preisgekrönt, bevorzugt der Kenner

Buchdruckerei u. Buchhandlung J. Gehl & Co.

Anfertigung sämtlicher Drucksachen in Rotations- und Flachdruck

Am Spandhaus 6

Paradiesgasse 32

Der Seelenteistreich in England.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

Der Streik britischer Seelente, der schon vor einigen Wochen begonnen hat und mehrmals bereits zusammengebrochen ist, hat in den jüngsten Tagen eine unerwartete Lebensfähigkeit bewiesen. In verschiedenen britischen Häfen, in Australien, in Südafrika sind Schiffe aufgehalten, und es hat den Anschein, als ob der Streik zu verschiedenen Malen totgeklagt Streik noch weitere Kreise ziehen würde. Eine gerechte Beurteilung ist in diesem Fall außerordentlich schwer, da in diesem Streik Gewerkschaft gegen Gewerkschaft steht, das heißt, weil der Streik von dem großen Verband der Seelente und Seizer (National Sailors and Fireman Union) nicht anerkannt wird, während eine zweite, kleinere Gewerkschaft, der Vereinigte Seelente-Verband (Amalgamated Marine Workers Union), die eine große Anzahl von Seelenten in ihrem Rahmen organisiert hat, den Streik autorisiert und entschlossen zu sein scheint, ihn um jeden Preis weiterzutreiben. Aus dieser Feststellung geht bereits hervor, daß wir es hier mit der bedauerlichen Tatsache zweier rivalisierenden Gewerkschaften zu tun haben, die in ihrer Führung nicht nur unabhängig, sondern sogar im Gegensatz zu einander vorgehen.

Eine objektive Beurteilung der Vorgänge ist ohne die Kenntnis der Vorgeschichte des Streiks nicht möglich. Der „National Maritime Board“, eine Art von Kommission, die von den Schiffsunternahmern und Gewerkschaften der Seelente und verwandten Berufe zum Mittler bei allen Fragen, die Löhne und Arbeitsbedingungen betreffen, beauftragt worden ist, hatte im vorigen Jahre eine Erhöhung der Löhne und Gehälter der Seelente um 1 Pfund Sterling pro Monat beschlossen, eine Regelung, der die Unternehmer nach ihrer eigenen Darstellung feierlich in der Hoffnung auf eine glücklichere Konjunktur ausgetimmt haben. Am 3. Juli dieses Jahres beschloß diese gemeinsame Kommission der Unternehmer und Gewerkschaftsvertreter, angesichts der andauernden ungünstigen Konjunktur die im vorigen Jahre vorgenommene Erhöhung wieder zu streichen. Die Seelente waren bei dieser Entscheidung durch den Verband der Seelente und Seizer vertreten. Die Gewerkschaftsvertreter legten den Beschluß der gemeinsamen Kommission ihrer Gewerkschaft und einer Reihe verwandter Verbände vor, die sämtlich angesichts der augenblicklichen Situation der britischen Schifffahrt das Abkommen ihrer Vertreter in der Kommission ratifizierten. Unter den Gewerkschaften, denen das Abkommen vorgelegen hat, befand sich allerdings der „Vereinigte Seelenteverband“ (Amalgamated Marine Workers Union) nicht, der wenn auch von geringerer Bedeutung als der Verband der Seelente und Seizer, dennoch einen gewissen Prozentsatz britischer Seelente einschließt. Das Abkommen ist also von einem Teil der Seelente angenommen von einem anderen nicht akzeptiert worden.

Als sich nun, was bei jeder Konfliktabklärung selbstverständlich ist, in den Reihen der betroffenen Seelente eine gewisse Mißstimmung bemerkbar machte, wurde, nach bekannten Mustern, diese Wirkung von Elementen, die außerhalb der großen Gewerkschaft standen, benutzt, um einen inoffiziellen Streik zu führen. Die Agitation hatte zum Teil Erfolg, und in Australien, Neuseeland und Südafrika flackerte auf einzelnen in den Häfen liegenden britischen Schiffen Streikbewegungen auf, die schließlich auch nach England selbst übergriffen. Als es so weit war, entschloß sich der oben erwähnte Vereinigte Seelente-Verband, dessen führender Kopf der ehemalige Bergbauminister im Kabinett MacDonald und jetzige Sekretär des Verbandes, E. Schinwell, ist den inoffiziellen Streik zu autorisieren. Seine Agitation ist demgemäß auf eine Erweiterung des Streiks gerichtet, während der Verband der Seelente und Seizer alle Energie einsetzt, um seine Mitglieder von der Notwendigkeit einer Durchführung der Verabredung vom 3. Juli zu überzeugen.

Die Rivalität der beiden Gewerkschaften hat damit ihren Gipfel erreicht. Der Verband der Seelente und Seizer erklärt in einer Mitteilung an die Öffentlichkeit, daß der Streik wild ist und „aus politischen Gründen von der (kommunistischen) Minderheitsbewegung der kommunistischen Partei und der 3. Internationale geführt“ worden sei. Demgegenüber erklärt der Führer der Vereinigten Seelente, E. Schinwell, emphatisch, daß er weder in der Vergangenheit noch jetzt irgend etwas mit Kommunismus zu tun gehabt habe und entschlossen sei, alle Hilfsmittel der Gewerkschaft gegen die drohende Lohnherabsetzung einzusetzen. Ähnlich den Reilen geht aus diesen Ausführungen schon hervor, was hier in gewerkschaftlichen Kreisen allgemein bekannt und auch öffentlich bestritten wurde, daß hinter diesem Kampf veritable Gegnerkräfte des auf dem äußersten rechten Flügel der Gewerkschaft der Seelente und Seizer stehenden Gavelock Wilson und dem auf dem linken Flügel stehenden Schinwell eine bedeutende Rolle spielt. Es verdient aber immerhin bemerkt zu werden, daß selbst ein so kühler und ruhiger Beobachter wie Dr. Brailsford, in der jüngsten Nummer des von ihm herausgegebenen „New Leader“, des offiziellen Organs der A.F.P., sich auf die Seite der Marineworker stellt und darauf hinweist, daß die Ge-

werkschaft der Seelente und Seizer für ihren Führer Gavelock Wilson, gegen den sich in der gesamten organisierten Arbeiterklasse längst eine tiefe Mißstimmung bemerkbar mache, „von den Unternehmern rekrutiert“ worden sei.

Wie dem auch sei, der Streik ist, in der Form, wie er geführt wird, nicht nur wegen der beachtlichen Tatsache sich gegenseitig bekämpfender Gewerkschaften unerfreulich, er ist auch geeignet, der Sache der Gewerkschaften selbst unendlichen Schaden zuzufügen. Die wachsende Gewerkschaftsfestigkeit in vielen Völkern, die sich bisher der Gewerkschaftsbewegung gegenüber einer gewissen Neutralität befleißigt haben, kann als charakteristisches Zeichen hierfür geltend gemacht werden. Der Streik ist schließlich, ganz abgesehen von der Prognose, die man ihm wegen der Zerstückelung und stellen müssen, unerfreulich, weil er eine unnötige, ja gefährliche Erbitterung unter Proletariern, unter den Arbeitern eines Gewerbes, schaffen muß. Man wird die Schuldung, die einige kommunistischen Blätter den Vorgängen gegeben haben, die Charakterisierung der ganzen Streikbewegung als „Bolschewismus“, gewiß nur mit aller nötigen Skepsis aufnehmen, denn was wäre der englischen konservativen Presse seit einigen Monaten nicht Bolschewismus, was nur irgendwie nach einer Arbeiterforderung aussieht! Aber man wird doch nicht verkennen dürfen, daß auf dem durch solche Vorgänge wie diese geschaffenen Boden die zweideutige Tätigkeit gewisser halbkommunistischer und ganzkommunistischer Organisationen am besten gedeiht.

Die britische Gewerkschaftsbewegung rüstet sich in diesen Tagen zu ihrem 57. Jahreskongreß, der am 7. September in Scarborough beginnt. Unter den zahlreichen Resolutionen, die ihm vorliegen, stehen diejenigen im Vordergrund, die eine Stärkung der Macht der Exekutive wünschen, um die Einheit der britischen Gewerkschaftsbewegung im Angriff und in der Defensive zu sichern. Außerdem liegen eine Reihe von Anträgen vor, die auf eine energiegeladene Zusammenlegung der heute noch nach zweihundert zählenden, voneinander mehr oder minder unabhängigen Gewerkschaften drängen. Auch dieser jüngste Streik zeigt, wie dringend notwendig es ist, daß mit diesen jahrzehntenlangen Forderungen endlich ernst gemacht wird und dem beschämenden Zustand rivalisierender Gewerkschaften im gleichen Gewerbe und der völligen Hilflosigkeit der Gesamtexekutive gegenüber solchen Vorkommnissen so bald als möglich ein Ende bereitet wird. Im Interesse der einzelnen Arbeitergruppen selbst, aber nicht nur in ihrem, sondern um des Ansehens der internationalen Gewerkschaftsbewegung selbst willen.

Der Streik der Kölner Hafenarbeiter dauert an. Die Situation ist äußerst kritisch geworden, da die christlichen Gewerkschaften die Streikbewegung von vornherein sabotierten. Während die freien Gewerkschaften eine 30prozentige Lohnverhöhung forderten, beschränkten sich die christlichen Gewerkschaften auf 10 Prozent und nahmen den Schiedsspruch an, der nur 6 Prozent bewilligt. Die freien Hafenarbeiter sind also ganz auf sich selbst angewiesen. Es ist deshalb in Aussicht genommen, zur Verbreiterung der Kampffront auch die der Expeditorenvereinigungen angeschlossenen Landbetriebe zu bestreiken.

Der englische Gewerkschaftskongreß. Der Gewerkschaftskongreß hat beschlossen, Esperanto als amtliche Sprache im internationalen Verkehr einzuführen. Der Vertreter der russischen Gewerkschaft, Tomski, erklärte, die russische Arbeiterklasse erhoffe von dem Kongreß eine weitere Befestigung der Freundschaft zwischen den arbeitenden Klassen der beiden Länder. Der Fortschritt unter der Sowjetverwaltung sei nicht so rasch gewesen, als man hätte wünschen können. Aber es habe sich gezeigt, daß einfache Arbeiter und Bauern mit Erfolg die Leitung des Staates übernehmen könnten.

Proteststreik der österreichischen Beamten. Der Ober-Ausschuß der Staatsbeamten bestätigte den Beschluß, heute, Donnerstag, in einen dreitägigen Demonstrationstreik zugunsten einer Gehaltsverhöhung einzutreten. Die Polizeidirektion hat ihren Beamten die Teilnahme an dieser Aktion verboten.

Der Lohnkampf in der chemischen Industrie Sachsens ist beendet. Es wurde ein Schiedsgericht gebildet, das einen verbindlichen Schiedsspruch fällte. Der Schiedsspruch sieht eine Erhöhung der Löhne von 64 auf 71 Pfennig und eine Dauer bis 27. Januar 1928 vor. Die Arbeit wurde sofort wieder aufgenommen.

Der Buchdruckerstreik in Belgien. Die Schlichtungsverhandlungen im belgischen Arbeitsministerium zwischen den Vertretern der streikenden Buchdrucker und den Arbeitgeber sind ergebnislos verlaufen. Der Streik dauert bereits sechs Wochen.

Die Bankbeamten in Frankreich streiken weiter. Die Verhandlungen, die der französische Arbeitsminister zur Beilegung des Streiks eingeleitet hatte, wurden am Dienstag unterbrochen. Die Bankangestellten haben daraufhin einstimmig beschlossen, den Streik fortzusetzen. Um die Beilegung des Streiks, der nun schon acht Wochen dauert, zu erreichen, beabsichtigt der Arbeitsminister ein Schiedsgericht aufzusuchen. Unter Vorbehalt eines Vertreters der Regierung soll ihm ein Vertreter der Angestellten und der Bankleitungen angehören. Es erscheint aber zweifelhaft, ob die Bankleitungen auf diesen Vorschlag eingehen werden, nachdem sie bisher einen Schiedsspruch abgelehnt haben.

Mist für Obdachlose.

Durch Schneegeheuer und Mäste getrieben, schieben sie sich hinein in den hinfälligen Kasten. Der Schneesturm heult im Lamin und die Klammern quallen den Sauerstoff wie Schnaps. Heber der Anstaltsthele flackert wie eine tuberkulöse Zunge der zerrissene Glühbirnen. Promme Ilyrische voll Hlegendred und alle Kaiserbilder voll Spinnenweben.

Auf den schmalen Bänken drücken sich die Obdachlosen wärmend aneinander. Gesicht, dahinein Glend und Verzweiflung, Not und Schande tiefe Linien zog. Wie Steine liegen sie um die Tische und Harren, Glend wiederfärend, während vor sich hin.

Was sollten sie sich auch sagen? — Arbeit ist nicht mehr.

Neue Gruppen drängen sich hinein. Kräftige Gestalten, denen der Schnee Arbeit gab. Menschen, durch aller Herren Länder gewalt. Einmal's hungria nach Glück, heute zermalmt vom Dasein, laufen sie sich wund wie die Wölfe, heißhungrig stürzen sie sich auf eine Arbeit, die einer dem anderen zu entreißen sucht. Da sind Polen, die feierlich nicht gegen die Bolschewiki kämpfen wollten, ihrer Heimat sprache tren. Breitbeinige Seelente, zu Landratien verdammt. Da sind Bauernburischen, deren Väter die Ketter für lumpiges Geld eintauschten und auf deren Weizenboden heute Schwielen und Klöße wachsen und Fabrika qualmen und lärmten. Kaufleute, zurückgeblieben aus Geringfügigkeit mit fühlenden Nasen und kalten Augen. Tischechen mit robigem Kinn. Nieselbäcker von der Elbe, Wolga- und Rheinschiffer. Englische Techniker und bleiche Bäckergehilfen. Heute verbrüht zu gleicher Not. Woher die Not? — Nicht einer fragt danach, weil die Fährte die Not mit dem Brote zermalmen, weil ihr Magen nur die Spanne von heute bis morgen kennt. Sie sehen ihrer Verdamnis Gleichgültigkeit entgegen, als fehlte ihnen die Brücke vom Darm zum Hirn. Sie wissen nicht, daß jedes Tier seine Höhle, sein Lager, seinen Schlafwinkel hat. Sie wissen nicht mehr, daß sie fünf Jahre für die Interessen ihrer Feldherren kämpften und nun nichts haben, nicht einmal Licht und Luft. Wissen sie nicht, daß sie ohne Haus und ohne Stätte umherirren, Weiber und Kinder dem gleichen Verderben preisgegeben? — Wissen sie nicht, daß die Feldherren sie betrogen, als die Aufrufung erging, ihre Heiligtümer gegen die Feinde zu verteidigen. Wer hatte einen väterlichen Herd aufzuweisen? — Empfinden sie nicht, daß sie für den Reichtum und die Schwelgerei anderer ihr Blut vergossen und in noch tieferes Verderben gingen? — Wo sind die Heiligtümer, zu deren Verteidigung die Feldherren aufriefen? —

Brod, Speck, Butter, Wurst und Messer klatschen auf die Tische. Schneiden, mahlen, kauen, schlucken und Wänter wischen krönt den Tag derer, die auf der Straße eine Schaufel ergatterten. Erst dreimal sattgefressen und es bleibt ja noch Geld für die Huren, denn das Geld ist rund, rund wie die Weiberarme. Hieralsier knallen auf die Tische, halbe Zigaretten frischen gegen die Wand. Und am Eingang und im Klur stehen Mädchen und hummen: „Taler, Taler, du mußt wandern, von dem einen Tri zum andern! Das war schön! Das war schön! Das war herrlich angus-tesh!“

Dann kommen Gefenke in die feineren Klöße auf den Bänken, sie springen nach halben Zigaretten und Brotkrumen, nach Schiedswarten und Wänterfetzen. Die gestatteten Weiber kriegen Mut und die Tische fraden unter den Knäueln, derweil die gefenke gewordenen Klöße um Tische und Bänke kriechen und im Dunkel die Broden haften, ehe die Klöße sie wegelnappst haben. Gruppen verschwinden in die Nacht. Eine und mehrere dunkle Gestalten, den Hut tief in die Augen und den Kragen bis an die Nase, schieben sich heraus. Einfachere Werkzeuge als Schaufel und Weien sind Dietrich und Ränge. — Gebietet der Herbergsvater Feierabend, dann schnarcht bald das Glend und zeigt die Not schwere Phantasien.

C. F. Stiegen.

Die „aufreizenden“ Arbeiterdichtungen.

Die deutsche Justiz scheint neuerdings mit allem Raffinement gegen Arbeiterdichtungen vorgehen zu wollen. Die Fälle Becker und Gärtner beweisen das bereits. Neuerdings hat das Amtsgericht Berlin-Schöneberg ein Verfahren wegen öffentlicher Anreizung zu Gewalttätigkeiten und Ungehorsam gegen die Weisung, gegen den jugendlichen Arbeiterdichter Kläber wegen dessen Schrift „Varrkaben an der Ruhr“, Erzählungen aus den Kämpfen des Ruhrproletariats, einaeleitet.

Die Schrift erzählt in eindringlicher Weise ohne übertriebene Pathetik gewisse Kampfscenen aus der Zeit, in der das Ruhrproletariat gegen die zu Kamp überstürmte Reichswehr die Waffen ergriffen hatte. Die Skizzen sind künstlerisch durchgearbeitet und haben hohes Niveau. U. a. befindet sich der literarische Wert der Arbeit: Gerhart Hauptmann, Hermann Hesse, Käthe Kollwitz, Thomas und Heinrich Mann.

Es ist eine höchst merkwürdige juristische Fiktion anzunehmen, daß durch die künstlerische Darstellung von Aufständen und Revolten aus der Gegenwart und der Vergangenheit ein bestimmter Veronenkreis zu Mordtaten aufgereizt wird. Ebenso unhaltbar wie die rechtlichen Unterlagen dieses Vorachens ist die politische. Denn eine solche Kritik sozialer Zustände braucht keineswegs als „Aufreizung zum Kampfe“ in kriminellen Sinn bewertet zu werden.

Wegen Verlegung meines Hauptgeschäfts nach Marienburg

beabsichtige ich, mein hiesiges ganz enormes Lager in den neuesten, allerfeinsten

Herren- und Damenstoffen

restlos zu räumen.

In Anbetracht dessen sind meine Preise größtenteils bis weit hinter den Einkaufspreis zurückgesetzt.

Es werden sämtliche Waren ohne Rücksicht auf den Einkaufswert zu jedem überhaupt nur annehmbaren Preise abgesetzt und bietet sich somit jedermann die beste Gelegenheit, seinen Winterbedarf zu beispiellos billigen Preisen einzudecken.

Tuch-Großhandlung

PAUL RITZKA

Junkergasse Nr. 12a
Eckhaus Breitgasse

Danziger Gas-(Vertikalofen-) Koks

der billigste Brennstoff für Zentralheizungen

nach Versuchen der Technischen Hochschule dem Hüttenkoks nahezu gleichwertig

dafür aber etwa 25% billiger

bis 5. Oktober d. J. 10% Preisermäßigung

Zu beziehen durch das Gaswerk Danzig, Telefon 257 und 532 sowie die meisten Kohlenhändler 19129

Ich bin billig!

Elegante Herrenanzüge DG 45.-, 42.-, 33.-, 28⁰⁰

Elegante Herren-Anzüge Ersatz für Maß DG 75.-, 65.-, 55.-, 48⁰⁰

Schweden-Mäntel, Raglans u. Paletots DG 65.-, 55.-, 48.-, 45⁰⁰

Gummi-Mäntel DG 48.-, 42.-, 35.-, 28.-, 25⁰⁰

Winter-Joppen DG 35.-, 27.-, 22.-, 18⁰⁰

Bekleidungshaus

LONDON

nur II. Damm 10 nur

Massage, Hühneraugen werden schmerzlos entfernt. 9644

Hoff, Frauenallee 7, 1. Treppe.

Dirschauer Brotfabrik

Kalthof

Verkaufsstelle

Malkowski, Brunnenstraße 2

4-Pfd.-Brot (Weißbrot) kostet 80 P 9:02

Wollen Sie für Ihr Geld wirklich gute Ware?

getragene Herren- und Damen-Herbst-Mäntel, Kostüme, Herrenanzüge, Schuhe usw. Dann kommen Sie zur Kleiderbörse!! Jetzt Poggenpuhl 87 58 7

Billigste Bezugsquelle für Toilette- und Kernseifen, Waschmittel Parfümerien Geschenkartikel

Seifenhaus Seifent 111. Damm 14. Telefon 5609

Denken Sie daran, daß Sie bei uns nur sparen können

Wir bringen:

Damen-

Schnürschuhe

braun und schwarz, pa. Boxkall sowie schwarz echt Chevreau, moderne Form, amerik. Absatz, echte Rahmenarbeit . . .

16,90

Herren-

Schnürschuhe

braun und schwarz, la Boxkall, moderne Form, Original Good-year-Welt

18,50

Leiser

Alleinverkauf: „Jka“, Danziger Schuh-A.-G. Langgasse 73

Erstes Langfuhrer Teilzahlungshaus

130 Hauptstraße 130

Bei kleiner Anzahlung geben wir sofort mit

Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung

Herren- und Damen-Summian 1916

Frack, Smocking, Gehörte werden ver- liehen. Anzüge nach Maß von 120 G an. Beamt. Teils. gestaff. Konfektionshaus Ernst Röhl, G.m.b.H., Danzig, Breitenallee Nr. 128/29. Tel. 6872.

Reparaturen

an Nähmaschinen und Fahrrädern wird billig ausgeführt. M. W. 1. Damm 10.

Saubstimmungs- Schule.

Das neue Schuljahr beginnt am 14. Oktober d. Js. Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich Donnerstag, den 17. September, von 10-11 Uhr vorm., im Schulgebäude, an der St. Bartholomäi-Kirche 2, bereit sein, wozu Geburtsurkunde bezw. Taufschein und Impfschein mitzubringen sind. 1913/14 Radau, Direktor.

! Billig !

Wegen Aufgabe des Artikels gebe Herren- u. Damenstoffe ganz besonders billig ab Milchkanngasse 7, Laden. 9540

Unübertroffen

zur Vertilgung von

Mücken, Schwaben, Flöhen, Ameisen, Wanzen in Wohnungen u. Ställen wirkt das jahrzehntelang bewährte **Pereat** Dose mit Zerstörer nur 0.60 und 1.10 Gulden, Drogerie am Dominikanerplatz Jun. Kergasse 1 und 12 an der Markthalle.

Herren-Anzug, Herren-Winterjoppe, (i. Harke Fig.), braun. Herren- u. Damen- u. Out. Gr. 57, fast neu, zu vk. Fischmarkt Nr. 50, 2.

Fahrrad

sehr gut erhalten, bill. zu verk. Sal. Eisen-straße 10, pt. I. 9822

Dreiteiliger at. schw. eigener Bücherstauraum, eich. Dipl.-Schreibstisch zu verkaufen Weiden- 62. pt. I. 9880

Gedania

STRICK- u. JACKEN-WOLLEN



Gedania Kupfer Sternfelds Hausmarke, gute Kammgarn-Qualität . . . 50 Gramm **95 P**

Gedania Silber Sternfelds Hausmarke, schöne weiche Qualität . . . 50 Gramm **110**

Gedania Gold Sternfelds Hausmarke, sehr ergiebig . . . 50 Gramm **125**

Gedania Filzflee nicht einlaufend, nicht filzend . . . 50 Gramm **135**

Reinwoll. Strickgarn **75 P** vorzügliche Qualität, schwarz u. grau 50 Gramm

Kamelhaarwolle feinste Qualität, naturfarbig, sehr weich und wärmend . . . 50 Gramm **165**

Gedania Schweißwolle Sternfelds Hausmarke, sehr angenehm i. empfindliche Füße, 50 Gramm **135**

Klosterwolle extra feine Qualität, sehr ergiebig . . . 50 Gramm **180**

Gedania Jackenwolle 3- u. 4fach Sternfelds Hausmarke, la Qual., groß. Farbensort. 50 Gr. **125**

Schmidt'sche Strickwollen zu billigsten Preisen

Handarbeits-Wollen

Deckenwolle . . . 100 Gramm **3.25**

Sudan-Wolle . . . 100 Gramm **2.25**

Smyrna-Wolle . . . 100 Gramm **2.25**

Kelim-Wolle . . . 20 Gramm **60 P**

Zephir-Wolle . . . 5-Gramm-Rolle **20 P**

Carmen-Schal-Wolle 50-Gr.-Lage **1.80**

Sternfeld

Danzig

Filiale Langfuhr

Danziger Nachrichten

Die Elektrotechnik-Tagung beendet.

Eine Besichtigung des Radannekraftwerkes.

Gestern nachmittag unternahmen die in Danzig zu Gast weilenden Elektrotechniker, soweit sie nicht durch Sachverträge davon abgehalten wurden, einen Ausflug nach dem neuen Radannekraftwerk. Ein Extrazug beförderte die an 300 Personen zählende Gesellschaft nach Kahlbude, von wo aus ein Marsch von etwa zwei Stunden die Teilnehmer nach den Anlagen des Kraftwerkes führte. Die Besichtigung fand bei den Sachleuten reges Interesse. Im Hof des Kraftwerkes Trejeberg fand man sich zu einer Kaffeetafel zusammen und verbrachte hier noch zwei gemütliche Stunden. Abends um 7 1/2 Uhr langte man in Danzig wieder an.

Abends versammelten sich die Gäste zu einem Abschiedsabend im Artushof und im Ratshaus. Bei künstlerischen Vorträgen, die von den Herren Brückel und Klieber vom Danziger Stadttheater und Frau Eichy bestritten wurden, blieb man bis spät in die Nacht beisammen.

Heute sind die Elektrotechniker bereits nach Marienburg abgereist, wo eine Besichtigung der Burg vorgenommen werden soll. Von da aus begeben sie sich wieder in ihre Heimat. Die Elektrotechnikertagung hat somit ihren Abschluss gefunden. Sie hat ihre Arbeit in Danzig zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht.

Risse im Messehaus.

Der Danziger Vertreter des „Kunstgewerbe-Museums“ in Krakau, brachte seinem Blatte vor einigen Tagen die Nachricht, daß die Wände der neuen Messehalle Technik zu plagen beginnen, und daß dies kein Beweis sei für die Erhabenheit der deutschen Technik und für die Gewissenhaftigkeit der deutschen Techniker. Das Blatt veröffentlichte diese Mitteilung mit der Überschrift: „Ein architektonisch-politischer Skandal in Danzig“. Die kostspielige technische Halle fällt schon nach zwei Wochen zusammen.

Diese phantastische Meldung geht, wie uns die Messeleitung mitteilt, auf folgende unbedeutende Reibereien zurück: Vor einigen Wochen zeigte sich an der Westwand der Halle zwei geradlinige Risse, die infolge einer kleinen Senkung eines Fundamentes entstanden sind. Die Risse haben den Umfang von wenigen Millimetern. Die Bauaufsicht hat sofort eine Untersuchung einleiten lassen und festgestellt, daß diese Risse ohne jede Bedeutung für die Lebensdauer der Halle sind. Die Messeleitung hat den Vertreter des „Kunstgewerbe-Museums“ eingeladen, sich durch einen Ingenieur von dem Umfange seiner Mängel zu überzeugen. Dazu jedoch eine Rüge mitzubringen, damit er selbst die Risse, die nach seiner Meinung unmittelbar bevorstehenden Einsturz der Halle herbeiführen, feststellen kann.

Es bleibt immerhin festzuhalten, daß der kostspielige Bau so schnell Mängel aufweist. Wenn sie auch noch so geringfügiger Natur sind, so wäre doch noch notwendig festzustellen, ob hier nicht ein Verstoß gegen die Bauvorschriften vorliegt.

Auslosung der Geschworenen.

Am 5. Oktober beginnt die nächste Schwurgerichtssitzung unter dem Vorsitz des Obergerichtsrats Dr. Pumpt. Die Auslosung der Geschworenen fand durch Landgerichtsdirektor Zimprer statt. Als Geschworene wurden ausgerufen:

Architekt Karl Art in Langfuhr, Bankdirektor Friedrich Bode in Danzig, Schneidermeister Paul Bräse in Danzig, Landwirt Johannes Wenz in Rastow, Kaufmann Ernst Baum in Danzig, Werkführer Franz Bahler in Danzig, Frau Dora Malis in Rappol, Gastwirt Karl Penner in Meisterswalde, Steinmetzmeister Otto Barth in Danzig, Chefrau Anni Kress in Mönchengrabow, Lehrerin Maria Belske in Danzig, Werkmeister Max Vertsch in Langfuhr, Tischlermeister Franz Man in Rappol, Stadtkellner Hermann Vertsch in Langfuhr, Arbeiter Friedrich Schwarz in Rastow, Kellner Friedrich Wenz in Langfuhr, Photograph Hugo Wegnerow in Danzig, Zollinspektor Georg Albrecht in Langfuhr, Studienreferendarin Hedwig Vator in Langfuhr, Kaufmann Wilhelm von Bergen in Langfuhr, Chefrau Gina Claasen in Mönchengrabow, Schmied Franz Bergmann in Langfuhr, Arbeiter Johann Böttcher in Rastow, Gastwirt Friedrich Penner in Danzig, Schlosser Friedrich Vener in Danzig, Maschinenoberinspektor Hans Bahrendt in Langfuhr, Werkführer Michael Belske in Langfuhr, Hofschaffnerin Helene Enk in Rastow, Eisenbahnarbeiter Wilhelm Saeme in Rastow, Arbeiter Johann Koslowitz in Klein-Pesemitz.

An dem Zwischenfall in Gdingen teilt uns das „Jugendwerk“ mit, daß im Hafen von Gdingen nicht das Deutsch-

landlied, sondern das Volkslied „Es lebe der Schiffe froh und frei“ gesungen worden sei. Außerdem noch andere Volkslieder, welcher Art, geht aus der Aufschrift jedoch nicht hervor. Den jungen Wanderjugend habe es ferngelegen, die Polen herauszufordern. Der Dampfer „Schwan“ sei mittags 1 Uhr in Gdingen angekommen, als er leer aus Gdingen zurückkam. Die Darstellung in der polnischen Presse ist weitgehend anders. Wie es sich auch abgespielt haben mag, beabsichtigte oder unbeabsichtigte Provokationen sind nicht geeignet, ein nachbarschaftliches Verhältnis zwischen Danzig und Polen herbeizuführen.

Ein Streit mit unerwarteten Folgen.

Vor dem Schöffengericht hatten sich der Kaufmann W. S., dessen Ehefrau und der Mühlensabrikant M. wegen Pfandbruchs, Möblierung und gemeinschaftlicher Körperverletzung zu verantworten. Es handelte sich dabei um einen Streit, dessen unmittelbare, wenn auch unbeabsichtigte Folge den Tod eines Menschen herbeiführte.

In einem Hause der Tobiasgasse betrieb M. eine Möbelfabrik. Als er in Zahlungsschwierigkeiten geriet, traten S. und dessen Frau bei seinen Gläubigern gegen Verpfändung des Stofflagers für M. ein. Mitte Februar erschienen dann die S. ihren Eheleute in Begleitung eines starken Schutzhundes und eines Knechtes, um die Stoffe abzuholen. Der Hauswirt, Rentier S., sah dadurch einen Mietzins des M. im Betrage von 554 Gulden gefährdet und versuchte die Abfuhr der Stoffe zu verhindern, wobei er u. a. eine Stoffrolle, die ein junger Mensch die Treppe hinabtrug, diesem von der Schulter nahm, nachdem es schon vorher zwischen S. und den S. Eheleuten zu einem heftigen Streit gekommen war.

Bei dem Streit auf der Treppe sprang der Hund auf S. an, der schwer herabfiel und sich in den Arm. Der junge Mann warf das Tier am Fußboden und rief es zurück. S. jedoch war über den Angriff des Hundes in so große Erregung geraten, daß er zu Boden sank und bald darauf einem Herzschlag erlag. Die Angeklagten hielten sich unter den geschilderten Umständen für berechtigt, die Stoffe fortzuführen zu lassen, an die S. kein Pfandrecht geltend machte, da die Miete bisher bezahlt worden sei. Der Gerichtshof erklärte jedoch in dem Verhelfen der Angeklagten einen Bruch des Pfandrechts und in dem Verhelfen der Eheleute S. dem Hauswirt gegenüber durch das Mitführen des Hundes und die gegen ihn ausgeübte Drohung auch eine Möblierung und verurteilte das Ehepaar S. unter Verrechnung der durch den Hund getöteten Körperverletzung zu je 200 Gulden Geldstrafe, M. wegen Pfandbruchs zu 150 Gulden Geldstrafe.

Das Ausland auf der Danziger Messe.

Nach den bisher beim Messeamt vorliegenden Anmeldeformen werden Firmen aus folgenden Staaten auf der Messe sich beteiligen: Preussische Provinzen, Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Belgien, Frankreich, England und voraussichtlich Bulgarien, Türkei und Griechenland.

Die zur Zeit auf der Hamburser Messe befindliche griechische Kollektivausstellung soll nach Danzig überführt werden, wenn die Zeit es gestattet.

Die Obstschau — auch Einkaufsgelegenheit.

Die Obstschau, die im Rahmen der Danziger Landmaschinenmesse vom 24. bis 27. September stattfindet, wird von dem Nienau- und Obstbauverein Barrenhof und Altes Schloss durchgeführt. Die Plätze auf der Messe sind bereits fast ausverkauft und es gewiß, daß noch eine Erweiterung durchgeführt werden kann. In der Nähe der Obstschau hat auch der Landwirtschaftliche Bauernverein der Freien Stadt Danzig seinen Ausstellungsort erhalten. Es werden von diesem Verein alle Erzeugnisse der Haus- und Gartenwirtschaft und des ländlichen Hausfleisches ausgestellt. Die Obstschau wird zu einem Obstmarkt ausgebaut, so daß der Danziger Bürgerschaft in den Tagen der Danziger Landmaschinenmesse Gelegenheit geboten ist, im Gebiet der Freien Stadt Danzig erzeugtes Obst für den Winterbedarf einzukaufen.

Aus dem fahrenden Jage gekürzt. Auf der Straße Danzig-Langfuhr kürzte gestern der Kaufmann Savierke u. u. wohnhaft Seiltage-Gasse 123, aus dem fahrenden aus Rappol kommenden Vorort. Der Lokomotivführer eines aus Danzig kommenden Zuges bemerkte den Verunglückten rechtzeitig auf dem Bahnsteig und brachte ihn im Gewächshaus nach Danzig, wo er in das Städt. Krankenhaus eingeliefert wurde. Der Verunglückte hat sich schwere Kopfverletzungen zugezogen. Die Ursache des Unfalls ist bisher nicht festgestellt worden.

Sozialistische Kindergruppe Danzig. Sonntag, Treffen 1 Uhr am Neumarkt. Ausflug nach Langfuhr.

Arbeiter-Sport.

Vom Arbeitersport.

Am kommenden Sonntag findet die Eröffnung der Herbstturne für den hiesigen Bezirk der Freien Turnerschaft statt. Trotzdem einige Vereine sich erst spät gemeldet hatten, konnten sie doch noch bei der Zusammenstellung der Spiele berücksichtigt werden. Der ergänzte Spielplan soll den Vertretern der Vereine demnächst zugehen. Es muß leider festgestellt werden, daß die Vereine sich der Anwesenheit und Jugendgruppen nicht in genügendem Maße annehmen.

Für Sonntag sind folgende Spiele angesetzt:

Langfuhr I — Rappol I in Langfuhr, Pulverfabrik, 8 Uhr nachmittags, Schiedsrichter: Thra; Neubude I — Gr. Waldorf I in Neubude, 3 Uhr nachmittags, Schiedsrichter: Bürgerweilen. Auf dem Sportplatz Wallgasse: Knaben Danzig I — Knaben Schiffs 1, 10 Uhr vormittags, Schiedsrichter: Thra; Rappol II — Thra II, 11 Uhr vormittags, Schiedsrichter: Schiffs; Jugend Renfahrmann — Schiffs, 1 1/2 Uhr nachmittags, Schiedsrichter: Danzig; Danzig II — Renfahrmann I, 3 Uhr nachmittags, Schiedsrichter: Schiffs. In der zweiten Klasse noch auf dem Heinrich-Ohlert-Platz II, 9 Uhr vormittags: Schiffs II — Langfuhr II, Schiedsrichter: Thra.

Am Sonnabend auf dem Sportplatz Wallgasse, ab 5 Uhr: Trainingsspiele der Jugend und III. Herrenmannschaft.

Eine Gründungsverammlung des neuen Vereins auf der Jungstadt findet am Sonntag, um 3 Uhr nachmittags, im Lokale Pauls, Schillinggasse 20, statt. Sonnabend früh 5 1/2 Uhr, Treffpunkt der Städte-Mannschaft und der teilnehmenden Sportgenossen am Hauptbahnhof für die Fahrt nach Königsberg.

Beginn der Kartoffelernte. Seit dieser Woche hat man auf den hiesigen Feldern der Danziger Höhe, früher als sonst, mit der Kartoffelernte begonnen, weil durch die vorangegangene Dürre das Kraut größtenteils abgetrocknet ist und ein Wachstum der Knollen jetzt weniger in Frage kommt. Die Ernte ist, soweit es sich schon jetzt übersehen läßt, in Menge und Vollkommenheit nach auf Sand- und Lehmböden recht erträglich. Einige Knollen haben auf schwerem Boden durch die vielen Niederschläge schon gelitten. Inhaltendes schänes Wetter ist zum Einbringen der Kartoffeln jetzt sehr erwünscht.

Renovierung des „Löwenhofes“ in Gutcherberge. Das vom Senat als Altersheim im Januar d. J. erkaufte „Löwenhof“ wird im Auftrag des Senats durch den Baumeister Alex. Thra von Grund auf renoviert. Ein größeres Baugeschäft befindet sich zur Zeit an der West- und Ostgeleise, die wegen ihrer Baufälligkeit eingezogen werden. Ferner wird das ganze Pflanzengrundstück umgeben und die Balken und das Mauerwerk von außen in der alten Tonart neu angestrichen, so daß das merkwürdige Gebäude, das sich durch seine schlichte Bauart und durch sein hohes Alter auszeichnet, an seinem früheren Gewande nichts einbüßen wird. Der Hofhofel wurde nach der Erbauungszeit des Löwenhofes im 16. Jahrhundert, schon einmal, aber später, erneuert.

Warenkataloge nach dem 11. September 1925.

Strom-Wechsel	9. 9. 10. 9.	Graudenz	+2,12 +2,98
Krakau	+1,59 -1,60	Kurzbrack	+3,52 +3,42
	9. 9. 10. 9.	Montaurerpf	+3,18 +3,10
Jawisch	+2,13 +2,01	Piechel	+3,37 +3,28
	9. 9. 10. 9.	Wischau	+3,33 +3,24
Warschau	+2,54 +2,43	Einlage	+2,68 +2,76
	10. 9. 11. 9.	Schlewenhorst	+2,68 +2,90
Plock	+2,05 +1,90	Nonat-Wasserf.	
	10. 9. 11. 9.	Schönan D. P.	+6,40 +6,24
Thorn	+2,86 +2,64	Galgenberg D. P.	+4,72 +4,60
Köln	+2,89 +2,73	Neuhofenbusch	+2,24 +2,26
Culm	+2,92 +2,73	Anwachs	+ , +

Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 10. 9. 25

1 Reichsmark 1,23 Danziger Gulden

1 Rott 0,90 Danziger Gulden

1 Dollar 5,25 Danziger Gulden

Scheck London 25,20 Danziger Gulden

Berlin, 10. 9. 25

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 20,4 Billionen Mk.

Verantwortlich für die Redaktion Fritz Weber, für Inserate Anton Finken, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. Gehl & Co., Danzig.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Lieferung von 100 t Metallischer Draht wird hiermit öffentlich ausgeschrieben. Bedingungen sind Pfefferstadt 33/35, M. Hefelgebäude, Zimmer 21, gegen Erstattung von 1,50 Gulden erhältlich. Eröffnung der Angebote 16. September, vorm. 10 Uhr, ebendort, Zimmer 21. Städtisches Kanalbauamt.

Ich bin zum **Notar** im Gebiete der Freien Stadt Danzig ernannt

Dr. Bruno Loesdau
Rechtsanwalt

Gr. Schmachergasse Nr. 5/6

Fernsprecher 1621

19135

Städt. Handels- und höhere Handelsschule

Faulgraben 11 Fernsprecher 281
Handelschule — Höhere Handelsschule
Kaufmännische Einzelkurse in den Abendstunden. Einfache und doppelte Buchführung, Kaufmann-Rechnen, Schönschreiben, Kuchtschrift, Englisch, Polnisch, engl. Kurzschrift, Kurzschrift, Debatte, Maschinenschreiben, Esperanto.

Beginn des neuen Schuljahres 14. Oktober. Anmeldekarten möglichst bald erbeten. Auskunft im Schulgebäude Faulgraben 11. Sprechstunden täglich 11—12 Uhr (außer Sonnabends).
Direktor Dr. S.

Café Derra

Sonnabend, 12. September:

Stiftungsfest

u d

Preisverteilung

Fremde u. Gönner

herz. willkommen!

Tanz ** Verlosung

Anfang 8 Uhr. Ende ???

Kaninchenzüchterverein Danzig u. Umgeg.

Kleiner zweirädriger Kastenwagen

für 20 G. abzugeben.

Mathea, Göttinggasse 18.

Schneidermaschinen

1 Bekapparat

mit 18 Gläser billig

zu verkaufen. (9800)

Schwabe, Thra,

Hollengasse Nr. 13.

Gut erh. Gabelstift

und Beistellst., 2 Pers.,

zu kaufen gesucht. An-

gebote m. Preis unter

8. 4079 an die Expd.

Angestellte

Haare

kauft jedes Quantum

Paul Decker,

Gr. Schmachergasse 5/6,

Nähe Fischmarkt.

Frau. möbl. Zimmer

erh., mit Pension zu

vermieten. (9823)

Wallgasse 19a, 2 Tr. I.

Möbl. Zimmer

an 2 anst. Damen

sofort zu verm. (9824)

Schiffelbamm 10, 2 Tr.

Caub. möbl. Zimmer

zum 1. 10. (Mittwoch) zu

vermieten. Off. unt. 4068.

Eleg. möbl. Zimmer

sofort zu vermieten

Langgasse 60, 8 Tr.

Schlafstelle an 1. ob.

Gr. Schmachergasse 5/6,

Nähe Fischmarkt.

Kredit

geben wir

und bei Anzahlung die Ware

sofort mit!

Herren-Anzüge

Herren- u. Damen-Mäntel

Kostüme :: Regenmäntel

9 Danziger Textilhau 9

19 43

Junge notleidende ehrliche Witwe

bittet um Anwarts- und Reinmachestellen

Angebote unt. G 3660 an die Exp. der Volksstimme

Junger Mann findet

antes Logis Barthol.

Kirchengasse 18, rechts.

Junger Mann findet

Logis Barthol.

Kirchengasse 18, rechts.

Junger Mann findet

Logis Barthol.

Kirchengasse 18, rechts.

Junger Mann findet

Logis Barthol.

Kirchengasse 18, rechts.

Junger Mann findet

Logis Barthol.

Kirchengasse 18, rechts.

Junger Mann findet

Logis Barthol.

Kirchengasse 18, rechts.

Alte, leere Zimmer

Ang. unter V 4061 a

die Exped. d. Volksstimme.

Unterricht

in Delmalerei a. Glas,

Porzellan, Samt u. d.

Seide erteilt (9818)

Elise Wolff,

Holzmarkt Nr. 10.

Elegante und einfache

Herbjahresroben

wird schnell angefertigt.

Schiffelbamm 10, 2 Tr.

Chaiselongues,

billig zu haben, Repara-

taturen an sämtlichen

Polstermöbeln. Weich-

brodt, Ullmenweg 5.

Privatfriseur

empfiehlt sich für tägl.

Friseurarbeit in's Haus

bei bescheid. Anspruch.

Off. u. 4075 a. d. Exp.

Schüssel

werden angefertigt

Tobiasgasse 27, Laden.

Wenn Fräulein Erna

Schulz ihren Mantel

binnen 8 Tagen nicht

abholt, betrachte ich

den selben als mein

Eigentum. (9799)

Frank Gasse.

Esperanto-Unterricht

erteilt B. Wachstinski,

Dominikswall 12, Sou-

terrain. (9376)

Perf. Hanschneiderin

empfiehlt sich zur An-

fertigung von elegant.

und einfacher Damen-

kleider, Mäntel und

Kostüme sowie Umbe-

staltungen jeder Art zu

billigen Preisen. (9805)

Off. u. 4076 a. d. Exp.

Achtung!

Sämtl. Tüpfelarbeiten

werden sauber u. billig

ausgeführt. (9806)

Ang. u. 4078 a. d. Exp.

Platterei

kann jede junge Dame

durchaus gründl. vor-

mittags sowie nachm.

lernen. (9804)

Schmiedegasse Nr. 3, 2.

Maschinen

repariert billig (9817)

Knahe, Haus Nr. 3.

Achtung!

Jede Umarbeitung a.

Samt- und Pelzwaren,

sowie jede Neu- und

Umarbeitung unmod.

Pelzwaren wird schnell

und billig ausgeführt.

Odeon
Dominikswall

Eden
Holzmarkt

Im Odeontheater! Im Edentheater!

Wir bringen diese Woche in unseren Theatern geteilte Programme!

Das hat Danzig noch nicht gesehen
Des überaus großen Erfolges und des immer stärker werdenden Zuspruchs wegen bleibt bis auf weiteres der Welt größter
Polizei-Film

Das fabelhafte neue Weltstadt-Programm

2 Uraufführungen für Danzig
Großfilme allerersten Ranges

Der große Prunkfilm

SALAMBO

Der Liebestod der letzten Herzogin von Karthago
6 große Akte nach dem weltberühmten Roman von G. Flaubert

In der Hauptrolle die ungarische Schönheit
Jeanne de Balzac als Salambo

Dieses grandiose Filmwerk hat infolge seiner überaus technischen und künstlerischen Qualitäten Weltruhm erlangt. Mit geradezu genialer Geschick hat es der Regisseur verstanden, diesen dankbaren Stoff für die Leinwand festzuhalten. Reizvolle Einzelheiten wechseln mit wichtigen Massenbildern, die an Pacht und Ausmachung unübertroffen sind.

Ferner der große deutsche Sensationfilm

Der König der Chauffeure

Ein sensationelles Erlebnis eines russischen Prinzen nach einer Idee von Rolf Vanloo in 6 wuchtigen Akten

In der Hauptrolle: Carlo Aldini
welcher durch seine hervorragenden artistischen Fähigkeiten, wie durch die Lebenswürdigkeit seiner schauspielerischen Persönlichkeit der Liebhaber des Publikums geworden ist.

Die Mädchenhändler von New York
auf dem Spielplan

Das große Dokument zur Sittengeschichte unserer Zeit

2. Woche prolongiert!!

Sieben wuchtige Akte

gegen die Peat des Mädchenhändlerturns

Hergestellt unter dem Schutz des New Yorker Polizeipräsidiums nach einem Manuskript des weltbekannten Kriminalkommissars R. E. Enright, unter Mitwirkung aller Departements der New Yorker Polizei. — Die New Yorker Gesellschaft in Panik — zahlreiche schöne Mädchen verschwinden auf unerklärliche Weise — bekannte reiche Erbinnen werden entführt — unheimliche Kette von Folterqualen der Entführten — doch die Polizei hat gearbeitet — still — umfassend — heimlich — immer dichter schließt sich das Netz — da kommt der große Schlag — im letzten Augenblick — eine der aufregendsten Szenen in der Geschichte der Polizei befreit New York von diesem Abschaum der Menschheit — gibt die entführten Mädchen dem Leben wieder!

Ferner der große Lustspielschlager

Sherlock Holmes jun.

Eine Abenteuer-Groteske in 5 Akten
In der Hauptrolle: Buster Keaton
Der bisher größte Lacherfolg!

**Neues
Passage-Theater**
Kohlenmarkt-Passage

Nur noch bis Montag! 2 bedeutende Filmwerke für verwöhnteste Ansprüche!!!

Mary Pickford Sonne im Herzen

Einer der entzückendsten Filme, die jemals über die Leinwand gingen — nach dem engl. Roman „Pollyanna“ in 6 Akten

Dazu das gewaltige Drama

Hanneles Himmelfahrt

Nach dem berühmten Schauspiel von Gerhart Hauptmann in 5 Akten

Das Filmwerk übertrifft in seiner phantastischen Ausstattung bei weitem das Bühnenschauspiel — und hatte den größten Weiterfolg!

Besondere Musikauffstellung unter der künstlerischen Leitung von Kapellmeister G. G. G. bei verstärktem Orchester!

Zu den Nachmittags-Vorstellungen haben

tägliche Jugendliche

bei kleinen Preisen Zutritt.

Ich werde der großen Geldknappheit wegen zu extra billigen Preisen verkaufen und möchte dadurch jed. Gelegenheit geben, wirklich gute Ware zu ganz niedrigen Preisen zu kaufen. Besuchen Sie einmal mein Geschäft und Sie werden selbst finden, daß Sie bei mir wirklich reell, gut und ganz billig kaufen.

Herrn-Anzüge 21.00 u. höh.
Gummi-Mäntel 27.00 u. höh.

Hüte, Mützen, Krawatten, Sommer-Jacken, Schloßerranzüge, Herrenhosen und prima Manchester Kinder-Anzüge

Kieler Fassung
Cord und Manchester
Herrenhemden
Damen-schürzen und blaue Latzhosen
weit unter den regulären Preisen

Kommen! Sehen! Staunen!

STEIN'S

Konfektions-Haus
21 Häkergasse 21
Ab 11 Uhr

Sie bitte auf Namen und Hausnummer

LICHT-SPIELE
Tel. 1076 Am Hauptbahnhof Tel. 1076

Vom 11. bis 17. September 1925

Uraufführung des „Aafa“-Großfilms:

Die vom Niederrhein

8 Akte nach dem gleichn. Roman von Rud. Herzog

Albert Steinhilber
Ernst Hofmann
Uschi Elliot
Erich Kaiser-Tietz

Erna Morena
Mady Christians
Frieda Richard
Willy Dietzle

U. v. a.

Ein Filmwerk von ganz ungew. Ausmaß in allererster Besetzung und hinreißender Schönheit in Bild und Stoff. Die Uraufführung erfolgt gleichzeitig in 21 Großstädten. Ein bess. Anschlag der „Rheinischen Woche“ nicht denkbar. Im Hinblick auf die Jahrtausendeiern hochaktuell!

Vorführungen 4, 6, 8 Uhr
Jugendlichen verboten
Verstärktes Orchester
Eintritt jederzeit

19140

Kein Vorverkauf! Karten zu zwei Klassen!

Knicker
sehr billig zu hab. bei
Herrn Johannsgasse 59

Chaisson
neu, billig zu verkaufen.
Berlinerweg 20,
Polsterwerkstatt

Moderne eich. Büfets
und Kabinette, Plüsch-
garantierter, Plüsch-
verfälscht. Art, Schlaf-
zim., Schränke, Bett-
stellen, Kissen, Kissen,
Kissen, Kissen, Spiegel,
zu verk. eich. Teil-
zahlung. (1925)
Seilgasse 92, 2.
Klosterhof.

Wunderm. Schloß
mit 2 Zimmern,
Gr. 44, zu verkaufen
Häckerstraße 112, 2.

Heiderich, Berlin
Licht, Stahl, Holz,
Licht, Stahl, Holz,
Licht, Stahl, Holz,
Licht, Stahl, Holz, 2, 2

Neuer Anzug
für Herren, Herr,
Größe 165, bill. zu verk.
Gr. Schloß 21, 1.

Reisen
für Herren, Herr,
Größe 165, bill. zu verk.
Gr. Schloß 21, 1.

Echt bayrischer Schnapstabsak

„Brasil“ (Schmatzler)

Originalpackchen 17911

Von Herrn Schmatzler persönlich zu beziehen

H. SCHULZ, Süßwinkel 2

**Gute Schneider-
Kleider**

99 Stk., Damen-Kleider,
Schloß 20, 112, 112,
verkauft (1925)
Häckerstraße 21, 2

Fertige Herren-Kleidung

für Herbst und Winter

Außergewöhnlich preiswert

Winter-Ulster 2-reihig, moderne Form, mit Gurt, 59.50
bräunlicher Wollstoff mit angewebtem Futter

Winter-Ulster verschiedene graue Farben, moderner 72.00
Fischgrätstoff mit angewebtem Futter

Winter-Ulster schwarz, grau, Ratiné, reine Wolle, 92.00
tadellose Verarbeitung

Winter-Ulster schwerer, reinwoll, Flausch, versch. 105.00
Farben, moderne gerade Form, pa. Ausstattung

Winter-Paletot 2-reihig, mit Samtkragen, prima 85.00
schwarz Eskimo, mit Wollserge gefüttert

Sakko-Anzüge moderne Sportformen, aufgesteppte 75.00
Taschen, prima Verarbeitung mit Wollserge

Sakko-Anzüge aus Kammgarn und echt englischen 95.00
Stoffen, auch Sportformen 125.00

Loden-Mantel aus reinwollenem Strichloden, mit 78.00
breiten Stoffbesätzen, Raglanform

Gummi-Mantel guter Körperbezug, la Gummierung, 32.75
Raglanform, mit Gürtel, verschiedene Farben

Regen-Mantel für den Herbst, aus englischen im- 118.00
prägnierten Wollstoffen, Raglan- und Gürtelformen

19144

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Walter & Fleck A.G.

Gedania - Theater
Danzig, Schüsselkamm 53/55

Nur noch bis Montag! 3 Schlager!

Tom Mix, in dem neuen 5 aktigen Fox-Film

Höher als die Wolken

Was in diesem Film an sportlichen Bavou-
leistungen, an lebensgroßer Kitten und Sprüngen,
an todessüßiger, Flugkunst, an genialer
Wind, ist bisher noch nie gezeigt worden

Ein gefährliches Abenteuer

6 Akte von jungen Mädchen, Elefanten und
anderen wilden Tieren

Herz über Bord

2 Akte zum Tollachen!

Täglich 4 Uhr Sonntags 3 Uhr
Große Jugend-Vorstellung

Landverpachtung.

Aus dem städtischen Grundstück Salpe Blat
14 und 277, zwischen der Brösener Chaussee und
der Redefka am Laurentaler Weg, sind 44 1/2 preuß.
Morgen Rissen u. 28 1/2 preuß. Morgen Acker-
land vom 1. 10. 1925 ab auf 6 Jahre zu verpachten.
Lageplan und Bedingungen können bei uns
während der Dienststunden eingesehen werden.
Preisangebote bis 20. 9. 1925 an unsere
Geschäftsstelle Elisabethkirchengasse 3, Zimmer 21.
Städtische Grundbesitzverwaltung.

Besserer Privat-Mittagstisch

reichliche Portion, billiger Preis
Lawendelgasse 2-3, 2. Etg., r., an der Markth.

Frauen:

Schützt eure Gesundheit, euer heiligstes Gut, durch
Gebrauch der

Gesundheits-Leibbinde „Frauenheil“

(gel. geknüpft). Günstig bewährt bei allen Unterleibs-
leiden. Auch bei Frauen unregelmäßig. Zu hab. u. d.
einfachsten bis zur eleg. Ausfertigung. Teilentnahme und
Gästeanweisung sind angegeben. Alleinvertrieb durch

Schwester Eva-Marie Papke,
Rauenhof, Schloß-Rodde-Weg 4, 1
Tel. 4195. Sonntags 10-12 Uhr vorm. 3-5 Uhr nachm.
Bestellungen ohne Gegenangabe. Schriftliche Bestellungen
werden umgehend expediert. (1916)

Nebin

Für

Teppiche, Gardinen, Möbelschmuck

suche ich zum 1. Oktober einen fachkundigen,
bestens empfohlenen

Verkäufer (innen)

Es haben nur solche Bewerber Aussicht auf
Anstellung, die über ihre bisherige Tätigkeit
in der Branche beste Empfehlungen besitzen.
Persönl. Vorstellung zwischen 10 und 12 Uhr.

Nathan Sternfeld.

Wissen Sie schon?

Im Konkurswaren-Verkauf kaufen
Sie enorm billig:

Anzüge für Männer und Burschen
6 65, 58, 48, 36, 27 u. 18.75

Schweden-Mäntel für Winter u. Sommer
6 65, 55, 45, 42, 36 u. 28.50

Hosen 6 12.50, 10.75, 9.50, 8.75, 7.50
„ 7.75, 5.50, 4.75, 3.50, 2.75

Eigene Maßanfertigung
Bermiskleidung in großer Auswahl

„Gedania“

Lawendelgasse 9b
19177

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind
billig und erfolgreich.